

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

205 (2.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691244)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 205.

Oldenburg, Mittwoch, den 2. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Gestern hat die Berliner Herbstparade vor dem Kaiserpaar stattgefunden.

Der Kaiser ist gestern nach Dresden abgereist.

Der „Neichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1902.

Der russische Ministerpräsident Witte wurde in den Reichsrat berufen.

Großfeuer zerstörte in dem russischen Grenzort Maibau 307 Bauernhöfe mit forngelassenen Scheunen.

Der Wettischwimmer Halbein hat gestern Abend die Schwimmtour über den Kanal angetreten.

Die Ansichten der Reichsfinanzreform.

* Oldenburg, 2. Sept.

Der Ministerwechsel im Reichsschatzamt hat die Frage der Reichsfinanzreform wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen gerückt. Die außerordentlich ungünstige Entwicklung des Reichsfinanzwesens namentlich im letzten Jahrzehnt, das stetig zunehmende Mißverhältnis zwischen den wachsenden Ausgaben und den zur Verfügung stehenden Mitteln, das Anwachsen der Staatsschuld, vor allem auch die Hineinziehung der Einzelstaatsfinanzen in die Reichsdefizitwirtschaft durch das unhaltbare System der Materialbeiträge, haben dahin geführt, daß die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform nicht mehr in Zweifel gezogen wird und daß nur das „Wie“ derselben noch zur Debatte steht. Mit jedem Jahre sind die Rufe nach der endlichen Durchführung einer „großzügigen Finanzreform“ namentlich aus den Einzelstaaten dringender geworden. Diesmal erkörnte sie zuerst aus Sachsen, wo man voraussetzt, daß das Mehr der Materialbeiträge über die Ueberweisungen sich für 1903 auf über 3 Millionen Mark belaufen wird. In entsprechendem Maße werden naturgemäß auch die übrigen Staaten getroffen.

Die Ernennung eines neuen Reichsschatzsekretärs läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß die Finanzreform bereits in kurzer Zeit in Angriff genommen werden soll. Stünde nicht eine derartige einschneidende Veränderung bevor, so wäre der plötzliche Wechsel in der Leitung des Reichsschatzamtes kaum erfolgt. Da Herr v. Thielemann immerhin eine schätzenswerte Arbeitskraft darstellt, der es nur an genügender Initiative und Energie zu Fortschritten fehlte.

Auf das „Wie“ der zu erwartenden Reform läßt die Person des neuen Reichsschatzsekretärs und seine bisherige Wirksamkeit einige, vielleicht nicht unzutreffende Mutmaßungen zu. Zunächst ist kaum anzunehmen, daß Herr v. Stengel in die Fußstapfen seines Vorgängers treten und in erster Linie das Bier wird besteuern wollen. Als Bayer weiß er, was die Vierterlei für die süddeutschen Staaten zu bedeuten hat und wie eine Anziehung der Steuerschraube auf diesem Gebiet zu Gunsten des Reiches die Finanzen jener Staaten in Mitleidenschaft zöge.

Zu der Frage der Reichseinkommensteuer hat der Minister bereits in ausgeprägter Weise Stellung genommen. In seiner programmatischen Rede im Reichstage am 13. Januar 1902, in der er die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform, namentlich einer besseren Regelung des Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten anerkannte, betonte er gleichzeitig, daß diese nicht durch Uebertragung der direkten Steuern — gemeint sind Einkommens- und Vermögenssteuer — auf das Reich erfolgen könne, da diese Steuerquellen den Einzelstaaten zur Erfüllung ihrer Kulturaufgaben vorbehalten bleiben müßten. In derselben Rede deutete Herr v. Stengel auch die Richtung an, in der sich die Reform nach seiner Ansicht bewegen müsse. Er führte aus, daß die Vorlagen, die die Regierung namentlich in den neunziger Jahren wiederholt an den Reichstag zur Annahme geäußert habe, sich nicht bewährt hätten, daß man hätte herausfinden sollen, anstatt die Vorlagen vollständig abzuweisen. Da die Vorläge der Regierung namentlich 1895 auf eine Einführung der Tabakfabriksteuer hinausliefen, so würde also aus diesen Worten zu entnehmen sein, daß der Minister im Tabak das geeignete Objekt sah, um die Lücken im Reichsfiskus zu füllen.

Gegen eine derartige Reform müßte allerdings von vornherein Stellung genommen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die durch die notwendige Erhöhung der Einnahmen bedingte Mehrbelastung der Steuerzahler auf die schwächeren Schichten abgemildert werde, sondern eine Reichsfinanzreform muß sich nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit auf der Basis einer Mehrbelastung der steuerkräftigeren Schichten vollziehen. Hierzu ist in der längst vorgeschlagenen Reichserbschaftsteuer ein Mittel gegeben; sie bietet die Möglichkeit einer genauen Verteilung der Steuerlasten nach der Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers und läßt sich ohne tiefgreifenden Einfluß auf die Finanzen der Einzelstaaten auf das Reich übertragen, auch leistet sie vor allem die Gewähr einer vollständig ausreichenden finanziellen Ergiebigkeit. Gegenwärtig beläuft sich der Gesamtbeitrag der Erbschaftsteuer in allen deutschen Staaten auf 22 Millionen Mark bei einer Einzelbesteuerung von durchschnittlich 0,39 Mk. pro Kopf der Bevölkerung, während Frankreich 150—155 Millionen Mark bei einer Einzelbelastung von 3,95 Mk. und Großbritannien sogar 320 Millionen Mark bei einer Einzelbelastung von ca. 8 Mk. pro Kopf erzielt. Ohne erhebliche Schwierigkeiten würde sich nach dem Muster der englischen bzw. der französischen Besteuerung in Deutschland der Ertrag auf 125 Mill. Mark steigern lassen, was einer Einzelbelastung von durchschnittlich 2,34 Mk. gleichkommen würde. Die Einführung der Reichserbschaftsteuer muß die conditio sine qua non bleiben, mit der man an die Reichsfinanzreform herantritt.

Reichsbankpräsident und Finanzminister.

Man schreibt uns aus Berlin, 1. September:

Die wunderliche der letzten aufgetretenen Kombinationen ist wohl die, daß der Reichsbankpräsident Dr. Koch an Stelle des „amtsübenden“ Herrn v. Aehrenthal die Leitung der preussischen Finanzverwaltung übernehmen werde. Dieses Amt wäre vermutlich das letzte, das Dr. Koch erhielt, würde es ihn doch in preussischen Diensten in eine Verbindung mit den Konfessionen bringen, die für den Reichsbankpräsidenten bekanntlich wenig Wohlwollen übrig haben. In der letzten Session des Reichstages ist diese Spannung allerdings weniger hervorgetreten, weil man damals über Währungsfragen und Diskontpolitik nicht debattierte. Aber die Spannung besteht nach wie vor, und sie würde Herrn Dr. Koch die Fähigkeit als preussischer Finanzminister gar bald verleiden. Herr v. Aehrenthal hingegen ist ganz der Mann nach dem Geschnitzten der preussischen Konfessionen, er hat demgemäß vor dem Abgeordnetenhaus einen leichten Stand. Da schließlich Ungünstiges über seinen Gesundheitszustand nicht bekannt geworden ist, auch nach der Americanfahrt nicht, so ist schwer zu ersehen, was ihn amtsunfähig machen sollte.

Die Herbstparade.

* Berlin, 1. Sept.

Die Herbstparade auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin, die gestern wegen ungünstigen Wetters abgelaßt wurde, wurde heute bei schönstem Sonnenschein abgehalten.

Einem Bericht des „S. C.“ entnehmen wir:

Von 7 Uhr ab zogen die einzelnen Truppen mit klingendem Spiel aus den verschiedensten Stadtteilen und aus den umliegenden Ortsteilen dem Paradesfeld zu. Sämtliche Truppen hatten den Paradezug mit Gepäc angelegt, die Fußtruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien weiße Hosen; das erste Garde-Regiment und das Kaiser Alexander-Regiment trugen die Grenadiermützen; das Regiment Garde zu Fuß und das Garde-Kürassier-Regiment erschienen in Kürassen. Um 8 1/2 Uhr standen die Truppen zum Einrücken in die durch Tafeln bezeichnete Aufstellung bereit, die gegen 8 1/2 Uhr vollendet war. Befehligt wurde die Parade vom kommandierenden General des Gardekorps, General der Infanterie und Generaladjutanten v. Kessel, neben dem der Chef des Generalstabes des Korps, Generalmajor v. Schickus und Nordoff hielten. Am rechten Flügel der Paradeaufstellung hielten die Leibgardemarie, die Esadron Garde-Jäger zu Pferde und die Esadon, im Stabe des Generalkommandos Prinz Karl Anton von Hohenzollern. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt, deren erstes aus den Fußtruppen, das zweite aus den berittenen Truppen gebildet wurde. Die Fußtruppen standen in aufgeschlossenen Tiefkolonnen, die Kavallerie in Paradekolonnen, die Feldartillerie und der Train in Tiefkolonnen, bei letzterem die Kompanie in Fronten hintereinander.

Um 8 45 Uhr fuhr der Kaiser in offener Schimmelkutsche in den Kaiserhof des 1. Garde-Regiments ein und bestieg sein Paradepferd, einen großen Braunen. Der Kaiser hatte die Parade-Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß angelegt, dazu das Band des Schwarzen Adlerordens und die Kette des Hohenzollernschen Hausordens; in der Rechten hielt er den Marschall-

stab. Im Schritt ritt er auf dem Reitwege der Vellencestrasse zum Paradesfeld hinaus, gefolgt von den Generaladjutanten v. Plessen und v. Scholl. Links seitwärts vom Kaiser ritt der junge Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, hinter den Generaladjutanten der Fürst Maximilian Eugen zu Fürstberg in der Majorsuniform der Gardes du Corps zwischen den Flügeladjutanten und dem Oberstallmeister Grafen v. Wedel in der Uniform der Königs-Kulanten. In offener vierspänniger Equipage erschien Prinzessin Friedrich Leopold und kurz vor 9 Uhr befanden sich Lützowen und Kurtruse die Ankunft der Kaiserin, die eine cremefarbene Toilette mit rosafarbener Garnierung trug. Sie fuhr in einer Gala-Equipage à la Daumont, die von sechs Traberharnen gezogen wurde, denen zwei Seitenretter vorausstritten. An der Seite der Kaiserin saß die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski. Am Steuerhaus angelangt, begrüßte der Kaiser seine Gemahlin, und bald darauf erblin auf der ganzen Linie der Paradeaufstellung die Köpfe des Präzidentenmarsches, unter dem sich die Feldzeichen fentten.

Der Kaiser war am rechten Flügel angelangt und ritt im Schritt, von der Kaiserin, dem Herzog von Coburg, und der glänzenden Suite gefolgt, die Fronten entlang, jedem Bataillon seinen „Guten Morgen!“ zureichend. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Der Kaiser ordnete sich die Truppen zum Paradezug, den der Kaiser vor dem gewohnten Standpunkte in der Nähe der einjamen Koppel abnahm. Es fanden zwei Vorbesamische statt. Die Fußtruppen kamen das erste Mal in Kompagnie-Fronten, die Leibgardemarie und Esadron Garde-Jäger zu Pferde in Zügen, die Kavallerie in Esadronfronten, die Feldartillerie in Batteriefrenten, der Train in Kompagniefrenten, die berittenen Truppen, der Train, bei dem zweiten Vorbesamisch befielt die Regimenter der Fußtruppen in Regimentskolonnen, die selbständigen Bataillone in Kompagniefrenten-Kolonnen; die Esadonbrigade in Brigade-Kolonnen; die Haupt-Kabalenanstalt machte den zweiten Vorbesamisch nicht mit; die Kavallerie befielt in Esadronfronten, die Artillerie in Bataillionsfronten im Galopp. Als das 1. Garde-Regiment, bei dem der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich eingetreten waren, antrat, zog der Kaiser seinen Säbel und führte das Regiment bei der Kaiserin vorüber; dasselbe geschah auch bei dem zweiten Vorbesamisch. Bei dem Kaiser Alexander-Regiment cotoyierte Generaloberst von Danke, beim Regiment Garde zu Fuß der Kaiser zu Fürstberg. Um 11 45 Uhr hatte die Parade ihr Ende erreicht. Die Kaiserin begab sich in die Stadt zurück, während der Kaiser noch die Generalität um sich versammelte und sich dann mit dem Herzog von Coburg an die Spitze der Fahnenkompagnie setzte und die Fahnen nach dem königlichen Schloß zurückführte, wo er dieselbe mit der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments noch einmal an sich vorbeimarschieren ließ. — Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser mit stürmischen und anhaltenden Begehrungen begrüßt.

Der Kaiser in Dresden.

* Dresden, 1. Sept.

Anlässlich des angekündigten Besuches des Kaisers ist die Stadt festlich geschmückt. Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude haben geflaggt. Einen besonders schönen Anblick gewährt der Altmärk, auf dem sich die Delikatessen und Flaggenmasten von dem umliegenden Wald von Nieren und Nichten wirkungsvoll abheben. Links an den Häusern befinden sich unzählige flaggentragende Girlanden, Kränze, Blumen und Teppiche. Ein wogendes Flaggenmeer bildet die Zufahrtsstrasse zum Bahnhof, die mit ihren Girlanden, blumen- und laubgeschmückten Häuserfronten einer einzigen prächtigen Triumphstrasse gleicht. In den Straßen mozt eine festlich geschmückte Menschenmenge. Das Wetter ist prachtvoll.

Von dem Oberhofmarschallamt des deutschen Kaisers erhielt Oberbürgermeister Deutler heute morgen folgendes Telegramm:

„Berlin, Schloß, 1. September. Es ist dem Kaiser besonders schmerzlich, auf den heutigen Besuch der Städte ausstellung verzichten zu müssen. Mehrschickselchen wollen aber ihrem besonderen Interesse für alle dort zur Geltung kommenden hochherzigen humanitären und sanitären Bestrebungen durch die Entsendung des Kronprinzen Ausdruck geben. Graf zu Eulenburg, Oberhofmarschall.“

Der deutsche Kronprinz ist bald nach 11 1/2 Uhr in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar hier eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof waren erschienen der König, der Kronprinz, Prinz Johann Georg, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menschenmenge der Einzug in die Stadt. Im ersten Wagen saßen der König und der Großherzog von Sachsen-Weimar in der Uniform ihres Karabinier-Regiments, im zweiten Wagen die Prinzessin Johann Georg, die Großherzogin von Sachsen-Weimar und Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Uniform

des zweiten sächsischen Grenadier-Regiments. Im Residenzschloß wurden die hohen Herrschaften von dem Oberhofmarschall Grafen Bismarck begrüßt. Bald darauf fand beim König eine Familienfrühstückstafel statt.

Der Kaiser traf um 5 Uhr nachmittags ein. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen der Kronprinz Friedrich August, Prinz Johann Georg, Prinz Albrecht von Preußen und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Ferner waren anwesend der preussische Gesandte Graf Dönhoff, der sächsische Gesandte in Berlin Graf Sodenstam, das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität, und die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden. Ein zahlreiches Publikum hatte in den Straßen aufstellung genommen, alle Häuser waren von Zuschauern besetzt. Der Kaiser wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Auf dem Schloßhofe hatte die 5. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 Aufstellung genommen. Im Vestibül begrüßte der Oberhofmarschall, in der ersten Etage die Prinzessin Johann Georg und die Großherzogin von Sachsen den Kaiser.

Um 6 Uhr fand im königlichen Schloß eine Tafel zu 800 Gedecken statt. Es nahmen daran teil die Majestäten, der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten. Nach der Tafel wurde Cerise abgeteilt. Sodann zogen sich die Fürstlichkeiten in ihre Gemächer zurück.

Amerika und die Türkei.

Die Presspolitik in New York sind sich noch nicht einig, was die in die türkischen Gewässer beorderten amerikanischen Kriegsschiffe nimmere zu vollbringen haben, da es keinen Gefandemord zu führen gibt. Die "Word" will bei dieser Gelegenheit keinen Tsch gemacht, d. h. sämtliche amerikanischen Forderungen an die Türkei beizubehalten, eventuell unter Blockade der türkischen Häfen und Anwendung von Repressalien gegen den türkischen Handel. Dieser unvernünftigen Anregung steht eine vernünftige gegenüber, nämlich die der "Evening Post", die den Präsidenten Roosevelt auffordert, die Schiffe zurückzuziehen. Dies ist auch vom Standpunkt der europäischen Mächte, die auf dem Balkan interessiert sind, zu wünschen. Durch ein rigoroses Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen die Pforte würde die orientalische Frage in der beabsichtigten Weise kompliziert, wie sich denn überhaupt das Auftreten des amerikanischen Elementes im Orient als unheilvoll erwiesen hat. Daß die Verhandlungen der Mächte mit der türkischen Regierung nach den Wirren sich in die Länge zogen, war bekanntlich gleichfalls den amerikanischen Quereisereien auf Konto zu setzen. Hoffentlich ist Präsident Roosevelt besonnen genug, sich nicht mit politischen Abenteuer in Europa zu befassen.

Wir geben folgende Telegramme wieder:
Konstantinopel, 1. Sept. Aus Anlaß des Thronbefestigungsfestes des Sultans wurden seit vorgestern aus Sicherheitsgründen zahlreiche Bulgaren, Armenier und Aseren in Haft genommen, die nach dem Fest sicherlich wieder freigelassen werden.

Wie verlautet, hat das mazedonische Komitee seine Forderungen selbst an die allerhöchste türkische Stelle gerichtet. Die Überwachung des Vidiz und des Kontrolldepartements wurde deshalb neuerdings verschärft. Auch die russische Botschaft soll Drohbriefe erhalten haben. (Siehe Neuere Nachr.) Nachrichten aus Albanien zufolge wurde der Kommandant von Kiri-Kilise, Behdi Balda, abgesetzt und durch den Generalstabsoffizier, Oberst Isma Ben, der gleichzeitig zum Generalmajor befördert wurde, ersetzt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt gestern vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Parade über das Gardekorps ab. Bald nach 5 Uhr traf der Kaiser in Dresden ein. (S. d. betr. Artikel.)

Dem Prinzen Heinrich ist durch kaiserliche Kabinettsordre ein fünfmonatiger Urlaub innerhalb des Deutschen Reiches bewilligt.

Über das plötzliche Ableben des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Barthausen geht der "Post. Ztg." aus Breslau nach folgender Drahtbericht zu: Präsident Barthausen war am Sonntagabend hier eingetroffen, um einen Kranz am Sarge des General-Superintendenten Nehmsitz niederzulegen. Gestern nachmittag begab er sich nach dem Trauerhause. Vor der Wohnung des General-Superintendenten verlor er plötzlich das Bewußtsein und sank zu Boden. Der anwesende Sanitätsrat Dr. Moeller aus Magdeburg nahm sogleich eine Kampfreinigung vor. Nebenbei begann inzwischen die Leichenfeier. Nach während der Trauerrede des Konsistorialrats Steeg wurden Wiederbelebungsversuche gemacht; als aber die Trauerfeierlichkeit beendet war, erlag man, daß alle Versuche vergeblich gewesen waren.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1902. Danach erzielt der Finalabschluß der Reichshauptkasse einen Fehlbetrag gegen den Etat von 70,722,521.64 M., nämlich 21,988,127.74 M. Mindereinnahme und 8,734,393.90 M. Mehrausgaben. Von den Mehrausgaben sind hervorzuheben: Beim Auswärtigen Amt waren 695,000 M., beim Reichsheer 1,933,000 M., bei den einmaligen Ausgaben 297,000 M. mehr erforderlich, während 1,626,000 M. mehr Einnahmen aufgenommen sind. Die Mehrausgaben der Marineverwaltung betragen 728,000 M., bei dem eigenen Fonds des Reichsschatzamt ergab sich ein Expansitum von 971,000 M., die Mehreinnahmen aus dem Münzwesen betragen 1,921,000 M., die Verwaltung der Reichsdollars erforderte eine Mehrausgabe von 2,825,000 M. und der Reichsinvalidenfonds von 2,001,000 M. Infolge der verstärkten Fürsorge für die Kriegsinvaliden. Bei den ordentlichen Einnahmen sei bemerkt: Die Zölle und die Tabaksteuer brachten gegen den Etat 13,580,000 M. mehr ein, die Verbrauchsabgabe für Branntwein ergab eine Mindereinnahme von 3,253,000 M. und die Reichstempelabgabe von 2,203,000 M.

Ein Nationalsozialer, der die Fusion mitgemacht hat, schreibt im "Berl. Tagebl.", daß Raumann seinen ursprünglichen Plan, die nationalsozialistische Partei möchte sich dem liberalen Wahlverein anschließen, nicht aufrecht erhalten habe, weil er eingesehen habe, daß diesem Vorschlage aus dem Kreise seiner Freunde ernsthafter Widerstand entgegengebracht werden würde. Raumann habe auf diese Weise erreicht, daß das Ende der nationalsozialistischen Partei ohne Verwitterung vollzogen wurde. Der Übergang

der 111, unter denen sich die besten und klügsten Köpfe der Partei befinden, zu denen auch — was besonders wertvoll erscheint — die überwiegende Mehrheit der Süddeutschen gehört, ist ein politisches Ereignis zunächst noch nicht. Aber er kann der Ausgangspunkt zu einer sehr heilsamen Entwidlung des deutschen Bürgerturns und des deutschen Liberalismus werden. Auf den Ereignis, eine "Klassenpartei" pur sang zu sein, hat das Gros der Nationalsozialisten mit seiner Göttinger Tat allerdings verzichtet. Und das ist gut so. Das bürgerliche Empfinden, das sich unseres Erachtens mit aufrichtigem Sozialismus aufs innigste paaren kann, wird jetzt bei den Nationalsozialisten die treibende Kraft werden und sie befähigen, mit der freisinnigen Vereinigung zusammen an der Regeneration des Liberalismus und damit auf die Dauer endlich auch einmal unseres Staatslebens zu arbeiten.

— In einer unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor stattgefundenen Sitzung des sächsischen Hofstaats wurde beschlossen, um in beschleunigter Weise Saatkart für die Herbstpflanzung zu beschaffen, von den aus Privatbesitzungen aufgefundenen Geldern unter Anrechnung der früher schon überwiesenen Beträge zu überweisen: an den Regierungspräsidenten von Oppeln 200,000 Mark, an den Regierungspräsidenten von Breslau 120,000 Mark und an den Regierungspräsidenten von Posen 30,000 Mark.

— Die Veranstaltung öffentlicher Vorträge von Synoptikern ist jetzt in Preußen verboten worden. In einem gemeinsamen Erlaß des Unterrichtsministers und des Ministers des Innern vom Jahr 1881 waren die Polizeibehörden angewiesen worden, öffentliche Vorträge von sogenannten Magnetisierern nicht zu gestatten. Begründet wurde dieses Verbot durch die Möglichkeit einer Schädigung der dabei als Medien benutzten Personen.

— Im Kommernbantprozess hat der Staatsanwalt die ihm durch den Beschluß der 7. Strafkammer übertragene neue Untersuchung begonnen. Es ist in jedes einzelne Mitglied der Revisionskommission nun die Aufforderung ergangen, alle auf die Schädigung bezüglichen Notizen und Berechnungen, die sie in Händen haben, der Staatsanwaltschaft einzureichen.

— Das neue Rudackgepäck, welches vor einigen Tagen dem Kaiser auf dem Übungsplatz bei Altengrabow von einem Hauptmann des 1. Garde-Regiments vorgelegt wurde, besteht nach der "Königsb. Post. Ztg." aus einem wasserdichten, braunen Segeltuchbeutel, dem Rudack, der statt des Tornisters die für diesen bisher bestimmten Ausstattungsstücke, wie Wäsche, ein paar Schuhe, Brillengest., Fußzeug usw. aufnimmt. An Stelle des Tornisters tritt ein starker, mit Riemen verschürter, gut gepolsterter Leberrahmen, der zur Aufnahme des Rudacks und zum Tragen desselben an den bisherigen Tragern dient. Die verschiedenen Ausstattungsgegenstände befinden sich im Rudack in verschiedenen Beuteln. Der Vorteil des Rudacks besteht darin, daß sein Lebergestell den Mann weniger drückt als der Tornister, und daß er wasserdicht ist und leicht dem Tragegeßell entnommen und wieder eingefügt werden kann, sowie daß Ausstattungsstücke, ohne das Tragegeßell abgeben zu müssen, rasch und leicht entnommen und ebenso wieder beigelegt werden können. Allein ungeachtet dieser Vorteile findet das neue Rudackgepäck, das nicht nur beim 1. Garde-Regiment, sondern bei zahlreichen Truppenteilen veranschaulicht im Gebrauch ist, wenig Anhang, da es vieles Schmutzen veranlaßt und sich auch in anderer Hinsicht nicht recht praktisch erweist.

Umland. Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 1. Sept. (Zum Besuch König Eduards.) König Eduard besuchte heute vormittag die Kaisergruft der Kapuzinerkirche, wo er an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf stille Gebete verrichtete. Im Laufe des Vormittags gab der König bei den hier weilenden Erzherzogen und Erzherzoginnen seine Karte ab und fuhr sodann zum Frühstück in der englischen Botschaft. Gestern abend stattete der Kaiser dem König unmittelbar nach dessen Ankunft einen Besuch ab, den König Eduard alsbald erwiderte.

Rußland.

* Petersburg, 1. Sept. Wirtes Berufung in den Reichsrat. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist der Ministerpräsident Witte in den Reichsrat berufen worden.

Wie von zuverlässiger Quelle verlautet, ist zum Gouverneur der Reichsbank der frühere Schiffe Wieskes, Timaschew, ernannt worden.

* Stalindöben, 1. Sept. (Großfeuer.) Der "Ostdeutsche Grenzboten" meldet: Im Grenzort Maidan (russ. Gouvernement Simbirsk) zerstörte ein Großfeuer bei Sturmwind 307 Wohnhäuser mit sämtlichen mit Korn gefüllten Scheunen. Das Feuer brach am Tage aus, während die Bauern auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt waren.

Italien.

* Rom, 1. Sept. Von einem blutigen Krawall in Italien berichtet ein Telegramm aus Castellamare di Stabia. In Ponte di Sarno kam es wegen einer ungeschicklichen Anordnung der Karabinieri zu einem Zusammenstoß zwischen Karabinieri und Bauern. Diese warfen mit Steinen und ver wundeten den Polizeikommandanten und einen Unteroffizier. Als dann ein Schussmann einen Schuß in die Luft gab, wurde er von den Bauern umzingelt; er machte nun von der Waffe Gebrauch, tötete drei Bauern und verwundete mehrere. Die Ordnung ist jetzt wieder hergestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsminister mit Korespondenzen der Originalberichte ist nur mit genauer Aufmerksamkeit zu lesen. Stützungen und Berichte über lokale Notizen sind für die Redaktion nicht willkommen.

* Oldenburg, 2. September.

* Sommerfest des Singvereins. Das außerordentliche Interesse des musikalischen Publikums scheint dem künstlerischen wie finanziellen Erfolg der Veranstaltung wohlgeht sich in erfreulicher Weise; es möge hier nur noch gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß sämtliche Plätze, auch die der Seitenabteilungen wie der hinteren Reihen, in gleichem Maße Garantie für ihre Güte bieten. Auch scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß sämtliche Plätze im großen Saal liegen. Um den Konzertbesuchern das Aufsuchen der

Stuhlnummer zu erleichtern, werden junge Damen des Vereins, an einer Schleife kenntlich, mit liebenswürdiger Grazie die Führung übernehmen. Und wie sehr die Freileitung bemüht ist, allen Pflichten eines höflichen Gastgebers nachzukommen, zeigt auch die Einrichtung von zwei Wagen-Stationen. Am Theater und am Kaiserhof werden, um 4 1/2 Uhr beginnend, Binnenausgänge bereit stehen, die in Abständen von ca. 20 Minuten fahren. Der Preis der Fahrt beträgt für die Person 20 Pfg. Nach Schluß des Konzertes bietet sich dieselbe Annehmlichkeit.

* Das gefristete Konzert der Infanterie-Kapelle erstreckte sich eines regen Besuchs. Bei dem letzten Jubiläum Wetter war der ganze Unionsgarten besetzt. Die vorzüglichen Leistungen der Kapelle ernteten auch gestern wieder den vollen Beifall der Zuhörer, so daß Herr Ehrlich sich zu mehreren Zugaben bequemen mußte. Am Freitag abend wird das voraussichtlich letzte diesjährige Garten-Konzert von der Kapelle gegeben, da diese am Montag ins Wandern austrückt.

* Professor August Wilhelm, der berühmte Geiger, dessen Auftreten hier in Oldenburg sich wie ein großes Ereignis unvergänglich im Gedächtnis der älteren Musikfreunde erhalten hat, wird, wie wir schon kurz berichtet haben, wieder öffentlich auftreten, und es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß der geniale Künstler die Führung auf dem Gebiete des virtuellen Violinspiels ohne weiteres wieder übernehmen wird. Von geschätzter Seite schreibt man uns entzückt über den überwältigenden Eindruck seines Spiels, das er kürzlich in einer Privatgesellschaft einem größeren Kreise wieder zugänglich machte. Der Bericht sagt mit Bestimmtheit, daß dem großen Künstler in den Jahren der Zurückgezogenheit keine Spur seiner Technik verloren gegangen ist, sondern daß sie eher noch souveräner, noch vollkommener und der berühmte große Ton seines Instrumentes unter seinen Fingern noch großartiger geworden sei. Professor Wilhelm steht im 57. Lebensjahre, und die ganze musikalische Welt würde es ihm dank wissen, daß er ihr seine herrliche Kunst nicht für immer entzogen hat. Zugewiesen legte Wilhelm in den langen Londoner Arbeitsjahren die Summe seiner Erfahrungen, seines Könnens und seiner Ideen über das Violinspiel in einer großen Geigerschule nieder, einem umfangreichen Studienwerke, dessen erste Teile bereits bei Novello u. Co. in London erschienen sind. Da selbstredend die Fülle dieser Veröffentlichung mit der größten Aufmerksamkeit studiert, so über der Künstler fortan einen doppelten Einfluß aus, und desto voller wird der Lorbeer sein, den jortan wieder das mächtige Haupt zieren wird, um das die Legende bereits einen bunten Kranz zu spinnen begonnen.

* Ein Konzert werden hier in nächster Zeit Herr Theodor Vertram und seine Gattin, Frau Fanny Vertram-Olden, veranstalten. Selbstredend erinnern sich alle musikalischen Kreise des früheren Auftretens der beiden Künstler hier, und daraus darf geschlossen werden, daß auch das bevorstehende Konzert wieder starke Anziehungskraft ausüben wird. Die uns vorliegenden Zeitungsberichte sprechen sich in den lobenswerten, z. T. entzückenden Ausdrücken über die Leistungen des Künstlerpaares aus.

* Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich, wie das "Nordd. Volksbl." joreit, der Komiker Kamillo Trödel auf Düsseldorf vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Der Mann sah eines Abends in den Reichshallen in einer Gesellschaft. Die Rede kam auf den Kaiser, und hierbei soll der Komiker gegen den § 95 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Die Denunziantin war eine Sängerin Paula Beesen, zur Zeit in Oldenburg. Der Komiker wurde in der hinter verschlossenen Türen geführten Gerichtsverhandlung freigesprochen.

* Der erste Jagdtag. Es wurde schon mitgeteilt, daß die Jäger hier nicht allzugroße Hoffnungen auf die diesjährige Hühnerjagd setzten, und damit haben sie recht gehabt. Der erste Jagdtag hat überall in den benachbarten Jagdrevieren nur geringe Ergebnisse gebracht. Hühnerfetten wurden wenig angetroffen, und die wenigen waren meist von geringer Größe. Viele Baarübner sind überhaupt ohne Nachkommen geblieben. Je-nalls sind ihre Gelege durch die Risse zerstört worden.

* n. Witterung. Hoffnungsreich schauen unsere Landwirte jetzt in die Zukunft. Der September scheint nämlich Wetter bringen zu wollen. Der heutige Tag brachte hochwetterliche Wärme. Hier konnten daher große Quantitäten Heu und Stroh eingebracht werden.

* Vergeblich fahndet seit dem 16. August unsere Polizei auf einen Fährtenräuber, der an der Götterstraße ein wertvolles Fahrrad gestohlen hat. Der Dieb ist ein schon älterer Mann, der selbst überhaupt nicht fahren kann. Er hat seinen Weg mit dem gestohlenen Rade über Oldenburg nach Barmbeke genommen und dort bei einem Wirt verweilt, es zu Geld zu machen. Er forderte nur einen geringen Preis. Trotzdem aber gelang ihm der Verkauf nicht. Wahrscheinlich ist es, daß er es sonst hier in der Nähe der Stadt veräußert hat. Da der Diebstahl 20 Mark Belohnung auf die Wiedererlangung des Rades gesetzt hat, dürfen die Jellen dazu beitragen, daß das Rad wieder in den Besitz des Eigentümers gelangt; denn jedenfalls beträgt der eventuelle Verkaufspreis nicht viel mehr als die ausgesetzte Belohnung.

* In Schußfahrt gebracht wurde gestern ein Gelegenheitsarbeiter, ein auf dem Dorfmark bekannter Sonnenbruder, der dort häufiger so laut scandalisierte, daß sein Weibchen die Nachbarn und namentlich die benachbarte Schule störte. Als er gestern wieder einmal "seinen Tag" hatte, kam die Polizei und brachte ihn nach Nummer Seider.

* Ausgekauften. Eine schmerzliche Wahrnehmung machte hier der Landmann M. Als derselbe sich heute in früher Stunde in den Stall begab, um nach seinem Vieh zu sehen, vermißte er seine sämtlichen Schweine. Der Auslauf für die Schweine war geöffnet, die Umfriedigung durchbrochen und das ihm wohlbekannte Gängen der Tiere nirgendwo zu hören. M. begab sich dann mit seinen Leuten auf die Suche und fand die Schweine teilweise im Garten und teilweise auf der Weide vor, wo sie umherliefen und allenthalben große Verheerungen anrichteten. Da der Bauer bildete ein Bild der größten Verzweiflung. Hier hatten die ca. 20 Schweine bereit gehalten, daß von dem Gemüße fast nichts übrig geblieben war. Es gelang erst nach einigen Stunden, die Ausreiter wieder einzufangen.

hy Ein intereranter Rechtsfall. Recht gespannt ist man in Gerichten auf den Ausgang eines Prozesses, welchen die allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsebenebans Amt Oldenburg gegen die 11 Mitglieder der Gevernereineilshilfsgesellschaft anhängig machte. Am 7. April 1902 trat der Arbeiter M. bei den Befragten in Arbeit. Nach § 10 des Statuts der Ortskrankenkasse, so behauptet die Klägerin, mußten die Befragten den M. binnen drei Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung zur Kasse sichtlich anmel-den. Die Befragten haben dieses unterlassen. Am 28. Mai 1902 erlitt M. einen Betriebsunfall, der ihn zwar, ärztliche und Hospitalbehandlung in Anspruch zu nehmen. Die Kosten dieser Behandlung betragen bis zum Ablauf der 13. Woche, von wo ab die Fürsorge der Berufsgenossenschaft eintritt, 568 M. 88 Pfg. Die Ortskrankenkasse klagt nun auf Zahlung dieser Summe nebst den üblichen Zinsen. Das Groß. Amt hat bereits in dieser Sache zu Gunsten der

Herbst- und Winter-Saison 1903.

Leo Steinberg.

Den Eingang der Neuheiten zeige hiermit ergebenst an.

Ein Riesensortiment in Kleiderstoffen

in den hervorragendsten Qualitäten der allernuesten und modernsten Webarten.

Unter den vielen 100 verschiedenen Arten von Kleiderstoffen sollen hier nur die vorteilhaftesten und empfehlenswertesten Sorten aufgeführt sein.

**Zebelineartige
Kostüme-Stoffe, 87 Pfg.**
ganz neu, außerordentlich haltbar, in
doppelter Breite, das Meter

Hauskleiderstoff 45 Pfg.
in vielen Melangen, zäher Stoff, dopp.
Breite, das Meter

Hauskleiderstoff 98 Pfg.
in sehr schönen Effekten, auch f. Straßen-
kleider geeignet, in dopp. Br., das Mtr.

Cheviots, 96 Pfg.
reine Wolle, in allen neuen Farben, das
Meter 79 $\frac{1}{2}$, extra schwer

Angorastoff, 245 Pfg.
aparte Neuheit, hocheleganter Stoff,
115 cm, das Meter

Sammetflanell 28 Pfg.
für Hauskleider, schöne Muster, das
Meter 72, 63, 58, 45, 38,

**Schwarzer
Kleiderstoff, 65 Pfg.**
reine Wolle, das Meter

Schw. Mohairs, 195 Pfg.
glanzreiche Qualität, in dopp. Breite,
das Meter 145,

Kleiderstoffe, 25 Pfg.
doppelte Breite, Noppe, das Meter

Kleiderstoffe, 18 Pfg.
doppelte Breite, das Meter

Zebelines, 115 Pfg.
Neuheit, elegant aussehend, 110 cm
breit, das Meter

**115 cm breite ganz schwere
Kamm.-Cheviots, 165 Pfg.**
das Meter 115 $\frac{1}{2}$,
extra schwer, Meter

Satintuche 165 Pfg.
in den feinsten Farben, das Meter

Belontimestoffe 75 Pfg.
für Blusen, in Streifen und Bomben,
das Meter 45, 58,

**Schwarze ganz schwere
Diagonal-Cheviots, 275 Pfg.**
reine Wolle, 95 und 110 cm breit,
das Mtr. 98, 125, 165, 195, 225,

**Schwarze
Kamm.-Mohairs, 450 Pfg.**
glänzt wie Seide, das Meter 240,
275, 295, 325, 395

**Smit. englische
Costume-Stoffe, 98 Pfg.**
sehr haltbar, in den verschied. Farben-
stellungen, doppelte Breite, das Meter

**Ein-
farbige Meltonstoffe 58 Pfg.**
in allen Farben, tuchartiger Stoff,
doppelte Breite, das Meter

Mattees, Neuheit, 175 Pfg.
das Meter 100, 135

Englisch Flammé, 100 Pfg.
Neu! das Meter

**Wiener
Blusenstoffe 350 Pfg.**
in Streifen und Karree, großes
Sort., das Mtr. 185, 165, 175 bis

**Schwarze
Satintuche, 350 Pfg.**
hochfeine Qualitäten,
das Meter 185, 165, 250,

Schw. Armüre 325 Pfg.
(Kleiderstoff), hochelegant, Gewebe,
das Meter 295,

Total-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma

J. Wieferich,

Ahlternstraße 10,
gehörigeManufakturwaren-
Lagersoll gänzlich aus-
verkauft werden.Das Lager ist noch gut sortiert und sind
die Preise ganz
bedeutend ermässigt.

Namentlich sind

große Posten Reste
aus allen Abteilungen vorhanden, welche
ganz billig

abgegeben werden.

Der Konkursverwalter:
Rud. Meyer, Auktionator.Turn- Verein
Eversten.

Sonntag, den 6. Sept.:

Tanzkränzchen

mit
turnerischen Auführungen
im Vereinslokal „Schützenhof zur
Tappenburg“ (D. Solze) in Ebersten.
Anfang 5 Uhr.

Der Turnrat.

Dörnborg. Gesangsverein
„Frisch auf“.

Am Sonntag, den 6. September, bei

J. Frohns:

Ball.

Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Beckhausen b. Hahn.

Der am 6. September angelegte

Ball

findet nicht statt.

Fr. Ksh.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 8. Sept.: „Berühnte
Frau“.

Freitag, 4. Sept.: „Rigoletto“.

Sonabend, 5. Sept.: „Meeres
und der Liebe Wellen“.

Bürgerfelder

Freitag, den 4. Sept.:

XI. Stiftungsfest

(Schauturnen u. Ball)

im Vereinslokal

Mohrkerns Gasthof.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Danfagungen.

F a d e. Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme, die uns bei dem
herben Verlust unseres lieben Gerhards
in so reichem Maße zugegangen sind,
sagen hiermit allen unseren innigsten
Dank.

Familie Garbers.

Für die vielen Beweise ungestörter
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
geliebten Sohnes u. Bruders Ludwig
sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Pastor Wilkens sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.

Arnold Schipper und Frau,

geb. Weber, u. Kinder.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Metzdorf, 30. Aug. 1903.
Heute starb plötzlich und uner-
wartet nach stägiger schwerer
innerer Verletzung im laum
vollendeten 65. Lebensjahre mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater, der
Nachbader Joh. Dieder. Bruns.Dieses bringen tiefbetrübten
Herzens zur Anzeige

Wm. Bruns, geb. Bremer,

auch namens d. übrig. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag

nachm. 9 Uhr vom Sterbehause
aus auf dem Dfener Kirchhof. Statt.

Der Vorstand.

Turnerbund.

Sonntag, den 6. Sept.:

Jammerkaffee

im

„Ziegelhof“

Anfang 5 Uhr.

Einführungen sind gestattet.

Die Karten zum Stiftungsfest haben Gültigkeit.

Der Vorstand.

(Statt besonderer Meldung.)

Oldenburg, 1. September 1903.

Heute erlöste ein sanfter Tod meinen

lieben unvergeßlichen Mann, unseren

lieben Vater, Schwieger- und Groß-

vater, den Zugführer

Friedrich Hartmeyer

von seinem langen, schweren Leiden.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

zeigen dies allen Verwandten, Freunden

und Bekannten an

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag, morgens

9 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Bürger-

schhof 17, aus nach dem Gertruden-

kirchhof statt.

Der Vorstand.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Bertha Fasling, mit

Christel Blate, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Jul. Lambrecht,

Oldenburg. Baumeister Königsbed,

Wilhelmsbaven. Hofdirektor Spaeth,

Delmenhorst.

Gestorben: Proprietär Heinrich

Freyer, Rastfeld, 78 J. Händler

Geo. Mehl, Feddermarckgraben, 60 J.

Berthold Wilms, Vant. Schacht-

meister August Schubert, Wilhelm-

shaven, 55 J. Antje Sadewasser geb.

Habenstein, Oppens, 58 J. Land-

mann Anton Bartels, Jaderaußen-

beich, 51 J. Plantagenleiter Heinrich

Meyer, Troberg, 80 J.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

./ **Eversten**, 1. Sept. Ein größeres Preisklegetn, welches Herr Gastwirt Baumfalk von hier veranstaltete, fand gestern seinen Abschluß. Abgekleget wurden ca. 500 Karten, a 50 Mfg. Den 1. Preis von 30 Mk. erhielt der bekannte

Um halb 3 Uhr begann der **Festzug**, aber schon lange vorher war es auf der Hauptstraße des Ortes lebendig geworden. Die Schulkinder versammelten sich vor dem Schulhause; die Knaben waren versehen mit Fahnen, und die Mädchen, in schmutzigen

Darauf erfolgte die
Uebergabe des Denkmals
durch den Bruder des Herrn Bildhauers Moerlin an
den Vorsitzenden des Denkmal-Komitees, Herrn Ritterguts-
besitzer K ö l l e r -Marieney. Der Schöpfer des Kunzwir-
kes weist zur Zeit in Italien und war deshalb verhindert,
an der Feier theilzunehmen. Herr K ö l l e r übernahm das
Denkmal und bat den Bruder des Herrn Bildhauers Moer-

(Nachdruck verboten.)

begleitete das erste Mal die Besetzung des Opernhauses. Es gibt das eine mit dem andern in jeder engen Fühlung. Es gibt in Berlin kaum einen Theaterdirektor, der im landläufigen Sinne nicht „bekannt“ wäre, aber der wenigstens, der außerordentlich bekannt sind, und zu be- „außerordentlich bekannten“ gehört unfreutig der Leiter „eines großen Ausstattungstheaters, der als galanter Ritter schönen Damen gegenüber einen gewissen Ruf be- sitzt. Der schönste – sagen wir, „Robert“ – war des langen Minnebienenfalls bei mehreren Auswärtigen seines Herzens endlich müde, und bei seine Gefühle schenkte sich nach Kon- zentration. Diese Konzentration erzielte er in den „höch- stens Wäldern“, wo eine „Wiener See“ seine „Wälder“

Das ist ein recht vergnügliche Theater-Angelegenheit, die richtige Mischung im Theater ist ja immer, „ein bißchen Ernst, ein bißchen Scherz“ und so hat auch der Saison-Anfang im Reiche des Theaters das „bißchen Ernst“ gebracht, welches einen sehr verdienten, sehr wohl bekannten „Mitter der Bretter“ betrifft, den kgl. bairischen Hofkapellmeister Max Hofbauer, den bisherigen Directo des Theaters des Westens. Das Theater des Westens ist seit seinem Bestehen ein Dicks für Sensationsklatsch. Die etwas phantastische Gestaltung durch Baumeister Schering ist schon oft in allen möglichen Tonarten besprochen worden, und es läßt sich gerade in dem Augenblicke, wo alle unmöglichen Gerüchte über strafwürdige Vorgänge kursieren, über die Geheißspraxis Scherings nichts sagen. Thatfache ist nur, daß Meinungs-Anzeigen gegen Schering erstattet worden sind, die im Zusammenhang stehen mit der tristen Veranschaulichung Hofbauers aus dem Westens Theater. Theaterleute wissen und schätzen es, daß Hofbauer dem Theater des Westens ein beachtenswerthes Kunst-

ihn: „Da leg ich meinen Sobel hin und jag der Welt Ade!“
 Noch eine Gelbaffäre wird in den Theater-Cafés er-
 zählt. Es ist eine kleine Steuerfache, die eine schon etwas
 reife Soubrette betrifft. Sie steht vor der Trennung einer
 Ehe, die mit vielen Hindernissen verknüpft war. Eines
 derselben war, daß sie den Welt mehr liebte, als ihr
 Vater, der dann auch die Ehegemeinschaft verließ, um als
 Feldwebel nach Wien zu gehen. Die Pojie „100,000 Taler“,
 in denen die Soubrette jetzt so lange hieselte, hat nicht viel
 für sie selbst abgefunden, denn sie ist nicht instande, einen
 längeren Zeit offenen Steuerrest von einigen hundert Mar-
 zu zahlen. Den „Mann mit dem Wagnetzett“ vertritt sie
 auf die bevorstehende ewigbürtige Entschreibung, wobei
 sie eine größere Summe ausbezahlt erhält, aber der
 Steuermann antwortete mit dem Schlagwort aus der be-
 regten Presse, das Brüdner oft sagt: „Ausgezeichnet!“
 meinte er und siegelte.

Ich, diesem den Dank des Komitees für sein herrliches Werk zum Ausdruck zu bringen. Man hoffe, daß der Künstler bei seiner Rückkehr aus Italien noch Gelegenheit nehmen werde, das Denkmal in seiner völligen Vollendung in Augenschein zu nehmen. Im Namen des Komitees dankte Herr Köller auch für die Spenden, durch die das Werk gefördert worden ist. Schließlich übergab er das Monument der Gemeindevorstellung von Marieney mit dem Wunsch, daß es in der Gemeinde stets hochgeschätzt und in Ehren gehalten werden möge. Alsdann sang der „Wiederfranz“-Chor unter Leitung des Herrn Organisten Günther in stimmungsvoller Wiedergabe Moses Lied „Sucht nach der Heimat“.

Eine gewisse Bewegung bemächtigte sich der Anwesenden, als der einzige noch lebende Sohn des Dichters,

Herr Dr. Reinhard Mojen,

an den Fuß des Denkmals trat, um den ersten Kranz an dem seinem Vater gewidmeten Denkmal niederzulegen, einen Kranz aus Lorbeer, durchflochten mit Efeu vom Grabe des Vaters, wo auch zwei Bäume aus den heimatischen Wäldern stehen. „Es ist ihm gewiß ein großer Traum“, jagte Herr Dr. Mojen, „unter diesen heimatischen Bäumen schlafen und ruhen zu dürfen, von schwerem Leiden.“ Herr Dr. Mojen sprach bewegten Herzens im Namen der Familie allen denen, die dazu beigetragen, daß das Denkmal zustande gekommen, den herzlichsten Dank aus und versicherte nochmals, daß sein Vater auch in seinen schwersten Lebensjahren das Vergnügen nicht vergessen habe, und daß es sich immer bewahrheitete, daß Liebe bleibt durch alle Zeit.

(Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Leienpraktiker und Biochemiker.

Von Dr. Mertens.

(Schluß.)

Ich will jetzt noch einige Worte sagen über die Biochemie im allgemeinen, wie sie hierorts in Blüte steht, und erkläre ausdrücklich, daß ich keine einzelne Person im Auge habe, sondern ganz allgemein die Anhänger der biochemischen Heilmethode. Mögen sie sich Biochemiker, Cheliker, oder sonstwie nennen, sie haben das Gemeinsame, daß sie die Schöpferischen Lehren, wie sie in dem bekannten Büchlein vorgetragen werden, im großen und ganzen zur Grundlage ihres Handelns machen. Zwei Möglichkeiten gibt es: Entweder sie halten diese Lehren für richtig, oder sie tun es nicht. Würden sie von der Richtigkeit nicht überzeugt sein und dennoch ihre Heilmethode nach Schöpferischen Prinzipien einrichten, nur weil das Publikum biochemisch gefittet ist, dann wäre ein Ausbruch am Wege, den zu wählen ich den Lesern überlassen kann. Anders liegt die Sache, wenn sie die Lehren für richtig halten. Da muß man sich doch fragen: Wie ist es etwas nur möglich? Denn was für ein blühender Aufschwung steht doch in dem Schöpferischen Büchlein! Ich kann hier selbstverständlich nicht alle Krankheiten durchsprechen. Nur einige greife ich heraus. Gegen Zuckerkrankheit soll Natrium sulfuricum (Glaubersalz) mit Erfolg angewendet worden sein. Sollten Zuckerkrankte diese Zeilen lesen, so bitte ich sie, doch dieses Mittel anzuwenden, sie werden sich bald von der Zuglosigkeit überzeugen. Dasselbe Mittel, also Glaubersalz, soll Wechselstieber beiseitigen. Denn Schüller schreibt wörtlich: Natrium sulfuricum ist das Heilmittel des Wechselstiebers. Dieser Ausspruch bedarf wohl ebenso wenig eines Kommentars, wie, daß Verstauchungen und sonstige Verletzungen gleich anfangs Ferrum phosphoricum (phosphorisiertes Eisen) erfordern und gegen Gichtschmerzen das Fluorcalcium (Flussspath) das Hauptmittel ist. Diese Mittel sollen in 1000—1000000facher Verdünnung verwendet werden. Doch man könnte mir entgegenhalten, ich sei voreingenommen, weil ich an denselben Ort praktiziere. Ich führe daher einige Zeilen an aus einem Briefe des Herrn Professor Dr. Köhmann (Berlin). Ich zitiere ihn um so lieber, als mit dieser Herr von dem Zustand der hiesigen Dristankenkasse als einer bezeichnet worden ist, welcher tonaler über die Biochemie dachte als ich. Köhmann schreibt wörtlich:

„Ich will insbesondere auf Grund meiner Kenntnis von dem Schöpferischen Buche „Die abgeklärte Therapie“ erklären, daß die darin niedergelegten Ansichten mit allen heute herrschenden Ansichten über die Gehebe der Physik, Chemie und Physiologie in einem unvereinbaren Gegensatz stehen, da Schüller es für möglich hält, daß z. B. Chlorcalcium, Chlorcalcium, phosphorischer Kalk, phosphorische Magnesia, in homöopathischen Mengen verschluckt, eine Heilwirkung ausüben, obwohl es bekannt ist, daß der mit diesen Medikamenten oder ohne dieselbe verschluckte Speichel genau dieselben Substanzen bereits in tausenden, Millionen, ja Billionenmal größerer Menge enthält.“

Wir sehen, das ist deutlich. Und so schreibt ein Arzt, der den Biochemikern loyal gestimmt ist! Indessen, wenn die Herren von der Richtigkeit der Schöpferischen Lehren überzeugt sind, so kann man ihnen diese Überzeugung nicht rauben. Aber man kann von uns anderen nicht verlangen, daß wir jene Ärzte, die auf solche Abwege geraten sind, und eine so geringe Urteilskraft an den Tag legen, als gleichberechtigt anerkennen. Man wird mir entgegenhalten: Es gehen doch so viele Kranke zu den Biochemikern und finden auf biochemischem Wege Heilung? Darauf erwidere ich: Die meisten Krankheiten, mit denen der praktische Arzt zu tun hat, heilen auch ohne alle Medikamente, und das psychische Moment, welches von der Persönlichkeit des Arztes ausgeht, ist oft von weit größerer Bedeutung, als jegliche Arznei. Mag das Publikum auch zu ihnen hinstromen, und mögen sie sich Schätze anhäufen, so werden sie doch stets arm bleiben an wahrer Erkenntnis. Solche Ärzte sind zu bedauern; man kann sie aber nicht ernst nehmen und nicht kollektal mit ihnen verkehren.

Medizinischen Über glauben findet man bekanntlich nicht nur am Lande, sondern auch in den Städten. Man denke nur an das jenseitige in Berlin betriebene Gesundbieten usw. Daß aber in Stadt und Land Oldenburg die Biochemie so weit Kreise erobert hat, das glaubt kein Fremder, dem man davon erzählt; zählen doch zu den Anhängern der Biochemie hierorts Angehörige jener Stände, die man zu den Gebildeten rechnen muß! Doch ich hoffe, daß auch in dieses dunkle Gebiet die Sonne

D. Barkhausen †.



Bei der Beerdigung des Generalsuperintendenten Ne hmi wurde, wie berichtet, der Präsident des evangelischen Diözesanrats D. Barkhausen im Trauerhause zu Breslau von einem Schlaganfall betroffen und verstarb alsbald. Barkhausen, geboren zu Wüßburg bei Hannover im Jahre 1831, wurde nach glänzender Karriere 1870 zum Unterrichtssekretär der geistlichen Angelegenheiten ernannt. 1891 erfolgte Berufung zum Präsidenten des Evangelischen Diözesanrats. 1888 hatte ihm die Universität Marburg die juristische und 1892 die Universität Halle die theologische Doktorwürde erteilt.

Die Beerdigung des Präsidenten des Evangelischen Diözesanrats, Geheimrats D. Barkhausen, findet am Freitagnachmittag in Loccum statt.

der Aufführung einer ihr Strahlen werfen möge. Jeder aber, der es mit Oldenburg und seinen Bewohnern gut meint, hat die Pflicht, in seinem Kreise nach Kräften zu dieser Aufklärung beizutragen.

Entgegnung.

In der gestrigen Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ bringt Herr Dr. Mertens einen Artikel: „Leienpraktiker und Biochemiker“, in dem er sich gemäßigter sieht, sich mit meiner Person zu beschäftigen, weil ich ein Anhänger der Schöpferischen Biochemie bin.

Bevor ich eine kurze, notwendige Entgegnung bringe, will ich vorweg bemerken, daß mir eine Zeitungsfähigkeit mit Herrn Dr. Mertens, zumal in einer nicht medizinischen Zeitung, wenig Zweck zu haben scheint, daß ich aber doch Herrn Dr. Mertens insofern für seinen Artikel dankbar bin, als er sicherlich wieder einmal neue Anhänger der Biochemie in unser Lager bringt.

Der eigentliche Stein des Anstoßes ist für Herrn Dr. Mertens bei der Biochemie in erster Linie die Gabengröße: er findet es nicht wohl verständlich, daß wir Mikrodosen sind; er hält es für unmöglich, daß z. B. ein Minimum von Kochsalz eine heilende Wirkung ausüben könnte, ist vielmehr a priori von seinem theoretischen Standpunkt aus von der Wirkungslosigkeit der biochemischen Mittel überzeugt; er hält es aber durchaus nicht für notwendig, sich erst gründlich praktisch und theoretisch mit der Biochemie zu beschäftigen. Ich vermag Herrn Dr. Mertens aber nicht eher das Recht der Kritik zu geben, als bis er obige Anforderungen erfüllt hat. Von der Wirkungslosigkeit kleiner Gaben ist nachgerade so viel und so oft geredet und geschrieben worden, daß ich bei dieser Gelegenheit darauf verzichten kann. Beweise für die Wirkungslosigkeit kleiner Gaben beizubringen. Nur eins kann ich mir nicht versagen, zu erwähnen, zumal es auch gerade das Kochsalz betrifft. Der Universitätsprofessor Herr Dr. Hugo Schulz in Greifswald, eine allgemein anerkannte Autorität, welche auch Herr Dr. Mertens anerkennen wird, pflegt in seinem Kolleg des öfteren zu erwähnen, daß er durch eine sehr stark verdünnte Kochsalzlösung (ein Korn Kochsalz aufgelöst in einer Weinflasche Wasser, gleich 4 Dec. Potenz, davon morgens ein Glas zu trinken) einen Mann von einem hartnäckigen Magenleiden befreit habe. Denkt Herr Dr. Mertens vielleicht: quod licet Jovi, non licet bovi: oder ist die Kluft so gewaltig groß zwischen 4 und 6. Potenz?

Gerner hat Herr Professor Schulz über Silicia-Rieselsäure eine Arbeit geschrieben, welche ich auch in unserer Zeitschrift der Schöpferischen internationalen ärztlichen Gesellschaft, Heft 2, wiedergegeben habe, in der die praktischen Ärzte aufgefordert werden, die Rieselsäure wenigstens zu versuchen, weil ihm neben praktischen Erfahrungen, die von anderer Seite her gemacht seien, die theoretische Berechnung zur Seite stünde, die er aus den Ergebnissen seiner Untersuchungen habe ziehen können. Dabei erwähnt Prof. Schulz, daß man „schon mit verhältnismäßig geringfügigen Mengen intern gegebener Rieselsäure in geeigneten pathologischen Fällen etwas ausrichten könne“ und empfiehlt für die Praxis die lösliche Rieselsäure als solche oder in Verreibungen mit Milchzucker oder aber als aqua silicatica (hom. Präparat) zu verwenden. Auch ich habe Herr Prof. Schulz nicht, auf Schüller direkt hinzuweisen. Er schreibt wörtlich: „dann redet auch Schüller in seiner „abgeklärten Therapie“ der Rieselsäure das Wort.“ Wir Biochemiker befinden uns nun in der angenehmen Lage, uns in völliger Übereinstimmung mit Herrn Prof. Schulz zu wissen. Auch wir geben die Rieselsäure in Verreibungen mit Milchzucker. Nun frage ich Herrn Dr. Mertens: Warum soll uns Biochemikern daraus ein so großer Vorwurf gemacht werden, daß wir die Vorschriften und Ratsschläge des Herrn Prof. Schulz befolgen?

Herr Dr. Mertens schreibt weiter, wenn ich überzeugt wäre, daß Kochsalz in millionenfacher Verdünnung ein vorzügliches Mittel wäre, dann hätte ich die Pflicht, es weit und breit bekannt zu geben, in medizinischen Zeitschriften, auf Naturforscherversammlungen u. dergleichen. Hierbei muß ich bemerken, daß ich in diesem Punkte mit von Herrn Dr. Mertens keine Vorschriften machen lasse; Herr Dr. Mertens kann jedoch überzeugt sein, daß ich sehr triftige Gründe habe, weshalb ich das nicht tue, was jedem, der unsere deutschen Verhältnisse kennt, ja, von vornherein einleuchten

dürfte. Wie sollte auch meine Anregung, da sie nicht von einer Klinik ausginge, weitere Beachtung finden? Im übrigen ist aber über die bedeutende Heilkraft von Natrium muriaticum in der homöopathischen Literatur (auch homöopathische Ärzte wenden Natrium muriaticum an) genügendes Material veröffentlicht worden.

Die Bemerkung, die Herr Dr. Mertens mir ironisch vorsetzt, wenn ich in Hande wäre, wirkliche Heilungen mit Natrium muriaticum zu vollbringen, gebührt nicht mir, sondern meinem hochverehrten Lehrer und Meister, weil Dr. Schüller, der sich durch die Begründung der biochemischen Heilmethode ein unsterbliches Verdienst um die lebende Menschheit und um die medizinische Wissenschaft erworben hat. Die Biochemie wird weiter wachsen, blühen und gedeihen trotz aller Anfeindungen, die ihr von vielen Seiten gebracht werden. Langsam, aber stetig wird sie sich weiter entwickeln, weil eine große Wahrheit ihr zu Grunde liegt. Von den Ärzten, die in letzter Zeit angefallen haben, sich mit der Biochemie zu beschäftigen, nenne ich nur den bekannten Babarst-Gamratsrat Dr. Dr. Dr. Dr. in Bad Kissingen, welcher auch unsere Zeitschrift der Schöpferischen internationalen ärztlichen Gesellschaft bereits mit einem wertvollen Artikel: „Physikalische Chemie und Biochemie“ bereichert (v. Heft 3 und 4). Am Schluß seiner Arbeit schreibt Herr Gamratsrat v. Babarst: „Es wird sich daher wohl lohnen, die Heilmethode Schüllers einmal vorurteilsfrei kritisch zu betrachten.“ Mit der Ausarbeitung dieser speziellen Kritik ist Herr Babarst augenblicklich beschäftigt; sie wird in einem der nächsten Hefen unserer Zeitschrift erscheinen. Ich erlaube mir deshalb, Herrn Dr. Mertens schon jetzt auf diese Arbeit aufmerksam zu machen. Diese Kritik ist um so wertvoller, als sie von ebenso autoritativer wie vorurteilsloser Seite kommt.

Wenn Herr Dr. Mertens sich nicht mit der Biochemie und den kleinen Gaben befassen kann, dann muß er es bleiben lassen. Jedenfalls hat er aber nicht das Recht, mit solcher Missachtung von der Biochemie zu sprechen, wie er es in seinem Artikel getan hat, am allerwenigsten aber Zweifel zu äußern, ob ich denn wirklich von der Wirksamkeit meiner Mittel überzeugt ist; das werde ich mir auf das Entschiedenste. Nach diesem scheint mir der Schluß, den Herr Dr. Mertens nun veröffentlicht, will, ganz überflüssig zu sein, es kommt nichts dabei heraus; verständigen können wir uns doch nicht.

Es ist aber schwer verständlich, weshalb gerade der Chirurg Dr. Mertens diesen Streit vom Zaune gebrochen hat und wissenschaftliche Fragen hier vor Laien erörtert, denen er selbst die Berechtigung zu einem maßgebenden Urteil so vollständig abspricht, da nur in seinem Spezialfache der Chirurgie diejenigen Ansichten haben, wie er es und die berühmtesten Vertreter seines Faches. Wie könnten also hier entzündung zusammenarbeiten, wie dies auch größere Chirurgen als Herr Dr. Mertens gern tun und getan haben.

Dr. med. Cornelius.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der gestern bereits mitgeteilte Beschluß des Ausschusses der Selbständigen Bergwerks-Gesellschaft hat, wie schon erwähnt, offenbar den Zweck, auf die widerstrebenden Gesellschaften einen fräftigen Druck auszuüben, sie zu veranlassen, ihren Widerstand aufzugeben und den Vertrag mit Gültigkeit ab 30. September zu genehmigen. Die Erklärung der Selbständigen Bergwerks-Gesellschaft ist auch deshalb von Bedeutung, weil diese Gesellschaft auf eine ihre bevorstehende Vorratsberechtigung von 240000 To. verzichtet, wenn sie den neuen Vertrag mit Gültigkeit vom 30. September annimmt. Diese Entsagung soll die widerstrebenden Gesellschaften bewegen, ihre höheren Ansprüche fallen zu lassen und ebenfalls dem Syndikat am 15. September beizutreten. Wie wir erfahren, hält man in Kreisen des Kohlenhandels das Zustandekommen des Syndikats aus Grund des neuen Vertragsentwurfs für sehr zweifelhaft. Der Beitritt der Rechen Neumühl, Rheinpfeifen, Graf Bismard und Konfordia gilt für unwahrscheinlich, wenn diesen nicht die von ihnen geforderten Konzessionen zugestanden werden. Immerhin ist es möglich, daß das scharfe Auftreten eines so gewichtigen Syndikatsmitgliedes wie der Selbständigen Bergwerks-Gesellschaft die Chancen des Syndikatsvertrages noch bessert.

Unter den nordamerikanischen Baumwoll-industriellen macht sich die Neigung geltend, ein gemeinsames Verbot des Terminhandels in Baumwolle zu verlangen. Ein ähnlicher Antrag wurde vor einigen Jahren vom Kongreß abgelehnt. — So begreiflich die Erregung gegen den Baumwollhandel wegen der von ihm begangenen Ausschreibungen ist, hätte doch das Verbot des Terminhandels die schweren Bedenken gegen sich, die überhaupt gegen das Verbot des Terminhandels in großen Stapelprodukten sprechen.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Erlaß über Maßregeln zur Beschleunigung des Wagenumlaufes für den Selbstverkehr an die Eisenbahndirektionen gerichtet. In dem Erlasse heißt es, daß der bevorstehende Herbstverkehr voraussichtlich sehr hohe Anforderungen an den Wagenpark und die Betriebsleistungen der Eisenbahnverwaltung stellen wird. Die zur Beschleunigung des Wagenumlaufes erforderlichen Maßregeln seien unverzüglich zu treffen, weil sich die Wagenanforderung voraussichtlich schon in nächster Zeit infolge der Mandattransporte und der Zunahme des Getreides, Zuckers und Kohlenverkehrs steigern werde.

Mitteilungen aus der Industrie. Wie die Verwaltung der Kaiserliche Rentie mittels, belief sich die Produktion der Gesellschaft im ersten Halbjahr 1903 auf 194000 Zentner, die schärfste Aufnahme gefunden hätten. Freilich hätten die Preise außerordentlich zu wünschen übrig gelassen. (Wißt unter so starkem Preisdruck kann man eigentlich nicht schlafen nehmen.) Der Kampf mit dem Salinsyndikat sei in der letzten Zeit in der schärfsten Weise fortgeführt worden. — Wanderer Fahrwerke in Chemnitz. Die Direktion teilt mit, daß der Geschäftsgang in dieser Saison ein sehr zufriedenstellender gewesen sei. — Die Zinndauer- und Delmenhorster Steinbohlenwerke erhöhen ab 1. Oktober den Preis für Hausbohlenarten um 8 Mark pro Doppelquadrat. Der Preis für Zinndübeln bleibt einstweilen unverändert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münbfischer.

	Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols	99,75	100,25
3 1/2 pCt. neue do. (halb. Zinszahlung)	99,75	100,25
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenrehabilitations-Oblig. (anf. 5. 1906)	102,50	103
4 pCt. abgefl. dergl. (Zins v. 1. Okt. 03 ab 3 1/2 pCt.)	99,75	100,25
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	102,50	103
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfindb. b. 1907	102,50	103
4 pCt. Stettinamer, Deutsche von 1877	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	102	102,50
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 1/2 pCt. Butjadinger, Goldanleihe	99,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	99,25	99,75
4 pCt. Eutin-Lübder Prior.-Obligationen, garantiert	101	101,50
3 1/2 pCt. Lübeck-Büchener Prior.-Obl., garant.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgefl., unfindb. v. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do. do.	101,30	101,85
3 pCt. do. do.	99,45	99
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgefl., unfindb. b. 1905	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	99,50	99,05
3 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Eutner Stadt-Anleihe	99	99,55
3 1/2 pCt. fonn. Darmstädter Stadt-Anleihe	99,25	99,80

II. Nicht mündelischer.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
4 pCt. Moskauer-Kasan-Göbenb.-Prioritäten, garant.	99,80	99,45
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 fr. u. darunter)	102,40	—
3 pCt. Staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,40	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,30	—
3 1/2 pCt. Stodholmer Stadt-Anleihe von 1903	97,20	97,75
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	98,95	94,25
4 pCt. abgefl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,40	98,95
4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hyp. u. Wechselbank, Serie IV., unfindbar bis 1913	102,20	102,50
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XIX., unfindbar bis 1911	102,60	—
do. do. Serie XX., unfindbar bis 1913	—	100,60
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Pfandbr.-Bank, unfindb. b. 1912	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannob. Hyp.-Bank, Serie XX., unfindbar bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgefl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	92,45	93

4 pCt. General Anleihen-Obl., rückzahlbar 102	101,75	—
4 1/2 pCt. George-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 103	103,60	—
4 pCt. Walschütz-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Wapen-Spinneer-Prioritäten, rückzahlbar 100	104	104,50
Beckel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in M.	168,35	169,15
Ged. London " " 1 Str. " "	20,32	20,40
do. New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,2050
Amerikanische Noten " " 1 " " "	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden " " " "	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gefolgt:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 177,80 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Kugelschmelze) 102,25 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 2. Sept. Kursbericht der Oldenburg. Bank.

	Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,75	100,25
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	100,25
3 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. Pfand. Bodenrehabilitations-Schuld.-verpflichtungen, unfindbar bis 1906	102,50	103
4 pCt. abgetempelte dergl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 pCt. Zins	99,75	100,25
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unfindbar bis 1907	102,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3 1/2 pCt. Lüßlauer Gemeinde-Anleihe v. 1893	—	100,50
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Zehn.-Loth)	102	—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	99,25	99,75
3 1/2 pCt. do. do.	101,30	101,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, fonn., unfindb. v. 1905	101,30	101,85
3 pCt. do. do.	99,50	99,05
3 1/2 pCt. Preuss. konj. Staatsanl., fonn., unfindb. v. 1905	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	99,50	99,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,30	100,85
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unfindb. v. 1911	103,20	103,75
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,50	99,35
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,10	99,65
3 1/2 pCt. Krefelder Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahn-Anleihe von 1902	99,70	100,25
4 pCt. Eutin-Lübder Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	101	—

3 1/2 pCt. Sachsen-Meininger Landesbank-Obligationen	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Gothaer Landesbank-Oblig., unfindb. bis 1908	99,70	100,25
Nicht mündelischer.		—
4 pCt. Deutsche Dampfschiff-Reederei, "Nordsee" Schiffe, durch erstes Schiffspandrecht sichergestellt	101,25	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unfindb. b. 1910	102,70	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothet. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unfindbar bis 1913	102,20	102,75
4 pCt. Mittelb. Bodenrehabilitations-Pfandbr., unfindb. b. 1909	—	—
4 pCt. Mitteldeutsche Grundbesitzerbank (Serie III), mündelischer im Fiskus zum Kauf	100,95	101,50
3 1/2 pCt. Preuss. Bodenrehabilitations-Pfandbr., unfindb. b. 1913	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Hannob. Hypoth. Pfandbr., unfindbar bis 1910	100,30	100,60
4 pCt. Pfandgar. Zimmland. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verj. Zlg. bis 1913 ausgegl.	96,50	96,80
4 pCt. Türkische Anm. Anl. v. 1903	—	—
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	88,45	89
4 pCt. Österreichische Goldrente	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	102,20	102,75
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,90	100,45
3 1/2 pCt. do.	98,30	98,85
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. b. 1902 verj. Zlgung bis 1915 ausgeglichen	89,40	89,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verj. Zlgung bis 1912 ausgeglichen	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Kapenagener Stadt-Anleihe	100,70	101,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	95,70	96,25
4 pCt. Moskau auf Amsterd. " 100 fl. a M.	93,95	—
Kurze Wechsel auf Amsterd. " 100 fl. a M.	168,35	169,15
Schd. " London " 1 Strl. a "	20,32	20,40
Kurze Wechsel " Paris " 100 frs. a "	80,75	81,15
Schd. " New-York " 1 Doll. a "	4,1550	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) " 10 fl. a "	4,1550	4,2050
Holländische Noten " " " "	16,81	16,91
Diskont der Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.		—
Beschlagnahme anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kurzen.		—

Die Ziehung der Haupt- und Schlussklasse der 2. Preuss. Thüringischen (Mitteldeutschen) Staats-Lotterie beginnt bereits am 9. September. Wer seine Spielrechte wahrnehmen will, veräume es daher nicht, sein Los umgehend zu dieser Klasse zu erneuern.

Augenblicklicher Gelegenheitskauf!

Keine Auslage im Fenster!

Aussergewöhnliches Angebot in Kostümrocken.

Schwarze Alpaccaröcke

Mk. 15.—

regulärer Wert bis Mark 35.—

Schwarze Cheviotröcke

Mk. 11.—

regulärer Wert bis Mark 25.—

Ein grosser Posten reinwoll. **Blusen**, ganz auf Futter, neueste Façons, dunkelfarbig, **Mk. 5.—**, hellfarbig, regulärer Wert bis Mark 15.—

Nur gute Qualitäten!

Solide Verarbeitung!

A. G. Gehrels & Sohn.

Doodts Etablissement.

Heute, den 2. September, im Wintergarten:

Auftreten der neuengagierten Spezialitäten-Gesellschaft

ersten Ranges.
Entree frei.
Es ladet freundlich ein
H. Scheepker.

7 junge raffinierte Jagdhunde preiswert zu verkaufen.
Höfer Heinrich Schröder, Rostrop.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu Novbr. 7000 M. auf Landhypothek anzuleihen gel. Off. unter Z. 787 besond. die Geschäftst. d. Bl.

Verlorene und nachzuweissende Sachen.

Gei. e. Portem. mit e. Silbergeld am Wall. Abz. Aldeemannstr. 20 a. Zugel. 1 gelb. Hund m. w. Br. O. Erst. d. R. abz. G. Looschen, Rohrt. 9a. Verloren am Sonntag abend auf dem Wege vom "Grünen Hof", Donnerstschwee, bis zur Stadt eine kleine goldene Halskette. Der ehehliche Finder wird gebeten, selbige im "Grünen Hof" abgeben zu wollen.

Wohnungen.

Zu vermieten zu Novbr. 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller nebst Zubehörf an ruhige Bewohner. Mottenstr. 14.

Zu vermieten:

1. eine z. 3t. von Herrn Kapitän z. S. Dröcker benutzte große Oberwohnung im gelben Schloß,
2. eine kleine Wohnung Lange-straße 19. Klingenberg.

Zu verm. z. 1. Nov. große Unterw., enth. 2 St., 2 K., Küche m. Zubeh., etw. Land. Näh. Donnerstschwee Ch. 81.

Zu verm. zum 1. Sept. oder später kl. Laden mit Kabinett, Nähtenstr. 6

Zu verm. eine gut möbl. Stube u. Kammer an der Alexanderstr. a. einz. Dame. Anfrage unter S. 103 postl.

Zu verm. Stube und Kammer ohne Möbel. Reubansstr. 17 oben.

Gut m. Rim. zu verm. Sonnenstr. 181.

Zu verm. f. d. Oberw. Bergstr. 16.

Gutes Logis. Mottenstr. 5.

Zu verm. Oberw. Schneestr. 33.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. gut. Lage zu verm. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. umständl. z. 1. Nov. die Oberw. mit Wasser. Humboldtstr. 28.

Zu verm. zum 1. Nov. eine herrsch. Unterwohnung mit Gartel. Hofschiedermweg 1 (Stadt) b. Gastm. Althorn. Zu besetzen vormitt. Näheres im Hause oben.

Die nördl. Oberw. ungl. Hauses Radoststr. 59 ist umständl. noch z. 1. Nov. zu verm. Ebenfalls kann die b. Hauje bef. d. Werkst. mit gem. werd. J. S. Wönnig & Sohn.

Zu vermieten zum 1. November die schöne

Oberwohnung Steintweg 2.

Näheres Gottorfpstr. 6.

Gesucht z. 1. Nov. Wohnung mit Küche auf der Etage, mit 5-6 Zimm., Gas u. Wasserf. u. Gartenanteil. Angeb. m. Dietz. u. S. 768 an Exp.

Gesucht auf November ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann, und ein Einbadermädchen, am liebsten ein etwas älteres.

Frau Oberregierungsrat Graepel, Amalienstraße 7.

Zu verm. zu Nov. Oberw. Nordstr. 4.

Wasserleitung. Näh. Gaarenschtr. 5H.

Möbl. Salon mit gr. Schlafz. sofort zu verm. Bismarckstr. 4.

Zum 1. Nov. zu verm. 3 Unterwohnungen z. Preise von 250, 180 u. 100 M., mit Garten, ev. auf 480 u. 100 M. Näh. Hottinggang 1 a, ob.

Möbl. Stube u. Kammer zu vermieten. Eversten, Schillerstr. 12.

Zu verm. in einem Neubau am Scheideweg eine Unter- u. eine Oberwohnung. Mietpr. 185 Mt. bezw. 120 Mt.

H. Dettgen, Radoststr. 72.

Zu verm. zum 1. Nov. f. d. ab- schließbare ger. Oberwohnung. Zu erfragen Reubansstr. 8, unten.

Zum 1. Oktober ein gut möbliertes Zimmer mit Kam. Langestr. 75.

Zu verm. zum 1. Nov. e. Unter- wohnung mit Stall u. Gartenland. Donnerstschwee Chaussee 15.

Eine kl. Unterw., St., K., Küche u. Keller, besonders pass. f. e. Dame o. älteres Ehepaar, zu v. Radoststr. 96

Zu verm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Zu verm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Wohnung gesucht (3 Pers.) bis 240 M. Off. u. S. 801 a. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober für zwei einzelne Damen zwei möbl. Zimmer nebst Kammer, möglichst in der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter S. 800 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu miet. e. f. Mon. Okt. großes Zimmer m. Dien. Off. S. 798 an Exp.

Zu verm. z. 1. Nov. St., K., Küche u. Keller an einz. Dame. Karststr. 4.

Die Oberwohnung Ziegelhof-straße 28, enth. 5 Räume u. Zubeh., Wasserleitung, Balkon, ist zum 1. Nov. an ruh. Bewohner zu verm.

Balkonen und Stellen gesucht.

Gesucht auf sofort 2 gute Stellmacher auf dauernde Arbeit. Wilhelmshaven. J. Zapfen.

Verlor. 1 große Deltapfel

von einem Bierwagen mit Aufschrift: "W. Rühr, Wagenfabrik, Oldenburg" auf dem Wege Großenmeer-Dövelgünne. Gegen Belohnung abzugeben bei W. Rühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Donnerstschwee. Gesucht zum 1. Nov. ein Anecht von 18-20 Jahr. für Landwirtsch. Dietz. Albers.

Gesucht ein einfaches junges Mädchen für Wirtschaft und Haus- halt per 1. November. Vom Lande bevorzugt. Offerten unter S. 802 an die Exped. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr 205 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. September 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbeschlüssen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

* Oldenburg, 2. September.

* **Westerheide, 1. Sept.** Der 1. September spielt nach dem „Ambr.“ in der Geschichte unseres Ortes eine bedeutende Rolle: Am 1. September 1876 wurde bekanntlich der Betrieb auf unserer Schmalspurbahn Scholt-Westerheide eröffnet, und am heutigen 1. September soll die neue Gasanstalt in Betrieb gesetzt werden. Westerheide darf sich rühmen, bislang der kleinste Ort in der weiten Runde (vielleicht in ganz Deutschland?) zu sein, der sich eine eigene Gasanstalt leistet.

* **Cisfelth, 1. Sept.** Die Arbeiten bei der Schwellen-Imprägnierung anfangs beim hiesigen „Zimpen“ gehen jetzt ihrer nahen Vollendung entgegen. Die Dampf-, Imprägnier- u. f. w. Kessel sind aufgestellt und die Maschinen montiert. Der Betrieb dürfte Ende Sept. d. J. eröffnet werden. — In dem heutigen Bericht über das hier abgehaltene Missionsfest ist „Wur“-Leuten anstatt „Wur“-Leuten zu lesen, ferner 9246 Mt. anstatt 92 Mt.

* **Varel, 1. Sept.** Auf traurige Art uns Leben gekommen ist gestern Abend laut „Gem.“ der Landwirt Anton Bartels in Varedaerode. Er hatte eine Gaskrankheit in der Nähe seiner Wohnung aufgetrieben. Auf dem Nachhausewege hatte er das Unglück, kopfüber in einen fast fünf Fuß hohen Graben zu stürzen und zu verunglücken. Einer von seinen Knechten, der noch am Abend nach dem Weibewech Umhau halten wollte, fand seinen Herrn als Leiche in dem Graben an.

* **Brake, 1. Sept.** Zwei Trauerfälle in einer Familie erregen hier allgemeines Mitleid. Am 28. Aug. starb der Lehrer Georg Bories, ein tüchtiger, bester Schulmann von fester Gewissenhaftigkeit. In denselben Tagen erstirb die trauernden Angehörigen die Nachricht, daß der Bruder des Verstorbenen, der Oberkellnermann August Bories, am 12. August in Soboten entseelt sei. Bei Leid auf einmal! — In der letzten Stadtratsitzung wurden die Verhandlungen mit der Groß. Eisenbahn-Direktion, betr. Unterführung vor der Mittelbeichstraße, bekannt gegeben. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Groß. Eisenbahndirektion der Stadt Brake den Weg von der Bahnhofstraße zur Viehrampe übertragen habe, unter der Bedingung, daß derselbe dauernd als öffentlicher Weg erhalten bleibe. In Bezug auf die Überwegung des Bahndammes von der Mittelbeichstraße zur Bahnhofstraße wurde mitgeteilt, daß die Eisenbahndirektion sich bereit erklärt habe, das sogenannte kleine Projekt der Unterführung des Bahndammes auszuführen und daneben die Überwegung, mit Ausnahme des Verkehrs mit bepanntem Fuhrwerk, bestehen zu lassen. Die Beleuchtungsanlage für den Tunnel stellt die Eisenbahn her, das Licht muß die Stadt liefern. Der Stadtrat erklärte sich hiermit einverstanden unter der Bedingung, daß der Tunnel bei Tage durch Lichtschirme genügend erhellt werde.

* **Brake, 1. Sept.** Am Sonnabend traf hier abends das Torpedoboot „S 17“ ein und fuhr in den Hafen, wo es an der Südküste festmachte und gestern von zahlreichen Personen besucht wurde. Die Besatzung des Bootes wurde teilweise an Land beurlaubt und fand somit Gelegenheit, ihre geographischen Kenntnisse über die große Seefahrt Brake, deren Hafen bekanntlich Mitte des vorigen Jahrhunderts die erste deutsche Flotte beherbergte, zu erweitern. „Br.“

* **Wesha, 1. Sept.** Als Bauplan für die demnächst zu erbauende Lungenheilstätte ist ein auf dem Kolonate Bergmann belagener Platz bei Neuenkirchen ausersehen. In diesen Tagen wurde der Bauplan von einer Kommission aus Oldenburg, bestehend aus den Herren Obermedizinalrat Dr. Ritter, Oberregierungsrat Scher und Regierungsrat Galmeyer-Schneides, besichtigt. Derselbe liegt sehr günstig und ist ringsum von Wäldern umgeben, in welchem sich wunderschöne Spaziergänge anlegen lassen. In weiterer Ferne erheben sich die Ausläufer des Teutoburger Waldes; auch sieht man die gelegenen Gebirge des Harzes, und unten im Tale grüht das schmucke Dorflein Neuenkirchen herauf. Eine mächtige Quelle

entspringt in unmittelbarer Nähe des für die Erbauung einer Heilstätte geeigneten Platzes, die auch hinreichende Kraft zur Beschaffung für Licht geben kann. Da der Platz der Kommission dem Vernehmen nach gefallen hat und für eine Heilstätte als sehr geeignet befunden ist, wird der Bau hoffentlich in Kürze zur Ausführung kommen. — Am Sonnabend nachmittag brannte die in Damm belegene große, massiv gebaute Scheune des Handelsmanns Böger total nieder.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen, 1. Sept.** Hrn. Oberbaudirektor, an Stelle des verstorbenen Oberbaudirektors Franzius, hat der Senat Waurat Herrn Büding, der das Amt in den letzten Wochen kommissarisch vertrat, wieder ernannt. Er wird, wie sein Vorgänger, in seinen Händen die Oberleitung des gesamten Bauwesens vereinigen.

* **Wilhelmshaven, 1. Sept.** Für die aktive Schlachtflotte, welche nach Vereinigung der Flottenmandate zunächst unter Verwendung von älteren Schiffen im 2. Geschwader gebildet werden soll, ist nunmehr die Besetzung der Kommandostellen erfolgt. Das Kommando der neuen Schlachtflotte, die sich aus zwei Geschwadern und den Aufklärungsgruppen formiert, wird dem Generalinspektor der Marine, Admiral v. Köster, gleichzeitig mit dem Kommando des 1. Geschwaders übertragen, während dem Vizeleutnant über das 2. Geschwader Konteradmiral Trize überträgt. Als zweiter Admiral wird dem Flottenchef Konteradmiral Breusing, als Chef des Stabes Kapitän zur See Boschmann zugeteilt. Das Kommando der Aufklärungsgruppe endlich ist dem Konteradmiral Schmidt übertragen. Damit ist die Frage der Neubestellung der Schlachtflotte entschieden. Daß die Wahl des Oberbefehlshabers dieser neuen und für die Kriegstüchtigkeit unserer Marine bedeutendsten Formation, die in wenigen Jahren ein Doppelgeschwader moderner Linienfahrzeuge in sich birgt, auf Admiral v. Köster fallen würde, hatte man allgemein erwartet, da v. Köster in der Heranbildung eines tüchtigen Offizierskorps und in der Ausbildung der Flotte zur Kriegstüchtigkeit ein besonderes Talent an den Tag gelegt hat. Auch ist er, trotz seiner nahezu 60 Jahre, noch ein rüstiger Mann, der nachts noch wie ein Dreißiger auf die Torpedoboote klettert, wenn sie zum Angriff vorgehen. — Hans v. Köster ist 1844 als Sohn eines medienburgischen Rittergutsbesitzers geboren und erhielt seine Vorbildung im Biedersteiner Gymnasium in Berlin, nach dessen Besuch er 1869 in die noch in den Kinderjahren stehende preussische Marine als Kadett eintrat. Er wurde 1864 Leutnant zur See, 1866 Oberleutnant zur See, 1870 Kapitänleutnant, 1875 Korvettenkapitän, 1881 Kapitän zur See, 1889 Konteradmiral, 1892 Vizeadmiral, 1897 Admiral. Im Jahre 1900 wurde ihm der Abteil verliehen. v. Köster ist fast während seiner ganzen Dienstzeit in der Marine als Erzieher tätig gewesen, an Land sowohl, als auch an Bord von einzelnen Kriegsschiffen und ganzen Geschwaderverbänden. Schon als junger Leutnant war er an Bord des Kadettenschiffes „Niobe“ kommandiert und wurde in späteren Jahren noch zweimal mit dem gleichen Kommando betraut. 1873 wurde er Erster Offizier der Schiffsingenieurabteilung und im Anschluß hieran Kommandant der Schiffsingenieurbrigade „Lindne“, mit der er eine halbjährige Reise nach Amerika unternahm. Hierbei bewährte er sich so sehr, daß ihm später auch das Kommando des Seeadetenschiffes „Niobe“ übertragen wurde. Ihm dankt mancher tüchtige Seemann die Grundlage seines Berufes. In den folgenden Jahren befehligte v. Köster die Panzerschiffe „Wirttemberg“ und „König Wilhelm“, und übernahm im Anschluß an dieses Kommando den verantwortungsvollen Posten des Chefs des Stabes der Admiralität. Nachdem er 2 Jahre als Oberverwaltungsrat in Kiel Dienste getan hatte, wurde er 1889 Direktor im Reichsmarineamt. Diesen Posten bekleidete er mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Herbst 1893, erhielt dann das Kommando des Marinergeschwaders, um dann 1896 die Leitung der Marineverwaltung der Ostsee zu übernehmen. Im Jahre 1899

wurde er zum Generalinspektor der Marine ernannt, und leitete als solcher in jedem Herbst die großen Flottenmanöver mit so hervorragendem Erfolg, daß er jedesmal vom Kaiser besonders ausgezeichnet wurde.

Wildeshäuser Bezirksstierschau.

(Wildeshäuser, 31. Aug.)

Die Bezirksstierschau war diesmal nicht so zahlreich besucht und beschränkt als in den Vorjahren. Hauptsächlich ist daran das bisherige Centimeter schuld. Die Landwirte sind um die Dazuerwartung besorgt und werden dadurch von solchen Festen abgehalten. Es muß aber einmal im Jahre für jeden Landwirt eines Bezirks eine Gelegenheit sein, an einem Volksfest teilzunehmen, und dazu eignet sich am besten die Stierschau. Es waren aufgetrieben 17 Nummern Pferde, 10 Nummern Stiere, 46 Nummern Milchvieh, 29 Nummern Dünen- und Rinder, 5 Milchviehkollektionen, 27 Nummern Schweine, 16 Nummern Schafe und Ziegen, 40 Nummern Geflügel. Als Vertreter der Oldenb. Landwirtschaftskammer war Herr Oekonomist Dr. v. d. Horst erschienen, der bei der Tafel sich anerkennend über den Fortschritt in einzelnen Zweigen aussprach und ermunterte, das Herdvolk noch fleißiger als bisher zu unterhalten. Das recht gute Mittagmahl wurde durch verschiedene Toasts gewürzt. Um 4 Uhr fand Vorführung der prämierten Tiere, um 5 Uhr Verlosung und abends ein sehr gut besetzter Ball statt.

Die Ausstellung in Milchvieh und Schweinen war besonders gut.

Für die Bräunierung sind folgende Zuchtziele maßgebend: a) bei Pferden: mittelmäßiges landwirtschaftliches Gebrauch- und Wagenpferd; b) bei Rindvieh: milchergiebiger Gesehlschaff mit guten Formen; bei sonst gleichen Eigenschaften hat Herdvolk die schwarzrote Farbe den Vorzug; c) bei Schweinen: frühreife mittelgroße Fleischschinken mit genügendem Knochenbau und guter Färbung; d) bei Ziegen: Milchergiebigkeit vorzugsweise zu beachten; e) bei Schafen: Schurweite und andere Schafe mit guter Wolle und Körpergröße; f) bei Geflügel: landwirtschaftliches Nutzgeflügel.

Es wurden folgende Preise verteilt:

1. Pferde.

1. auf zweijährige Stuten: 2. Preis: G. Müller-Bargen; 3. Preis: L. Meyer-Amelshausen.

2. auf Saug- und Entmilchende: 1. Preis: G. Wieting-Sammum; 2. Preis: G. Quenen-Westrittrum; G. Wieting-Sammum; 3. Preis: Joh. Grashorn-Walbe; 4. Preis: J. Thöltsch-Westriedt.

Urteil: Im ganzen war die Ausstellung gegen die Vorjahre nicht hervorragend, Stuttilien nicht genügend.

2. Hornvieh.

1. Stiere: 1. Preis: J. Bögen-Ofrittrum; 2. Preis: G. Abel-Brettori; G. Wiers-Düngerup; 3. Preis: G. Wiersmann-Wierte; 4. Preis: G. Wiersmann-Wierte; Joh. Grashorn-Walbe. Anerkennung: G. Abel-Brettori.

Ältere Stiere befriedigend, jüngere nicht genügend. 2. Milchvieh: 1. Preis: G. Hollmann-Gewissenhausen; Derf. Joh. Abel-Die. 2. Preis: G. Stillemann-Wildeshäuser; G. Schütte-Hodensberg; G. Steine-Wühren; G. Harms-Wildeshäuser; G. Stolle-Golzhausen; G. Stolle-Dillingen; G. Ammermann-Garmshausen. 3. Preis: Herm. Stolle-Thöltsch; D. Vogel-Wierte; G. Stolle-Golzhausen; G. Sandtuhl-Wierte; D. Johannes-Wühren; G. Stolle-Hantfeld; Derselbe; G. Ammermann-Garmshausen. 4. Preis: Joh. Abel-Die; G. Stolle-Dillingen; D. Johannes-Wühren; G. Stolle-Thöltsch; G. Radebusch-Huntlofen; J. Schellfede-Amelshausen.

3. Dünen- und Rinder. 1. Preis: G. Quenen-Westrittrum. 2. Preis: G. Wiers-Düngerup; J. Schellfede-Amelshausen. 3. Preis: G. Stolle-Gaußfeld; G. Meyer-Hodensberg; G. Wengemann-Kleinrenten; G. Sandtuhl-Wierte; G. Wöhlmann-Golzhausen; Steinte-Wühren. 4. Preis: Joh. Abel-Die; G. Quenen-Westrittrum; G. Radebusch-Huntlofen; G. Quenen-Großenteten; G. Vogel-Wierte; G. Ammermann-Garmshausen. Anerkennung: Herm. Stolle-Thöltsch; G. Stolle-Thöltsch;

Aus Kunst und Wissenschaft.

Das Kaiserpaar bei Garro Magnussen. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Sonntag nach der Kolonie Grunewald und mägten dort dem Bildhauer Garro Magnussen einen etwa einfüßigen Besuch. Im Atelier nahmen sie in erster Reihe das No. 1-Denkmal in Augenschein. Bei der Betrachtung des besonders abgeformten Kopfes äußerte der Monarch, er könne die Ähnlichkeit noch genau kontrollieren, da er 1871 beim Einzug der Truppen am Brandenburger Tor lange Zeit neben No. 1 gehalten habe, und sich noch der interessanten Gesichtszüge erinnere. Das Denkmal muß am 15. Juli 1904 zur Abnahme fertig dastehen; es wird an der Nordseite des Königsplatzes hinter der Siegesallee auf der Mittelpromenade der Alsenstraße errichtet werden. Das Kaiserpaar sah ferner das überlebensgroße Modell zu einem in Bronze auszuführenden Standbild Georgs des Großen, für die protestantische Kirche in Leobschütz, und interessierte sich sehr für eine ausdrucksvolle Büste des Kompanienführers J. J. v. M. v. H. v. A. das nächste Jahr am Schängens zu Bonn beim neuen Altemannshaus in Marmor aufgestellt werden sollen. Vora war aber Wunschdrucker (Altemann) und ist bekannt durch zahlreiche volkstümliche Weisen, zum Beispiel: „Es schienen so golden die Sterne“, „Der Mai ist gekommen“, „Zwischen Frankfurt und dem Bismarckwald“ u. a. Aus dem Atelier begab sich das Kaiserliche Paar in die Villa des Künstlers und betrachtete dort mit lebhaftem Interesse ein wunderbares Bild von Lucas Cranach, die Geburt Christi. Sehr entzückt waren die hohen Herrschaften von dem fein und einheitlich abgeformten nordfriesischen Zinnmer, das sich Magnussen aus jahrelangen Sammlungen zusammengestellt und als ein Stück Heimat in seinem neuen Hause eingerichtet hat. Der Kaiser erzählte dabei, er habe genehmigt, daß ein ganz ähnlicher Wohn-

raum, der berühmte Königs Fesal auf der Hallig Hoge, vom Staate angekauft werden und dort erhalten bleiben soll. Dieses alte friesische Interieur wird manchem auch durch ein Bild des Halig-Walers Jakob Abers bekannt geworden sein.

Grete Walbau hat für den Salon des neuen Schnellbampfers „Kaiser Wilhelm II.“ im Auftrage des Norddeutschen Lloyd Interieurs aus den königlichen Schlössern zu malen. Drei von den Bildern sind jetzt fertig. Der Kaiser hat selbst die Motive ausgewählt: Marmorpalast im Stadtschloß zu Potsdam, Musikzimmer Friedrichs des Großen im Neuen Palais und Polnische Kammer im Kgl. Schloß zu Berlin. Die Werke sind, wie wir im „S.“ lesen, bereits vom Kaiser besichtigt worden; der Monarch freute sich sehr über die Darstellung und lobte insbesondere die schwierige und gelungene Perspektive. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Bilder nicht auf eine Ebene, sondern in eine tief und unregelmäßig getrimmte Fläche hineingemalt sind und doch den Eindruck eines regelrecht gemalten Bildes erwecken. In überraschender Plastik wirkt die Perspektive bei dem Marmorpalast. Sehr fein sind die Farbenstimmungen in grün und rosa bei dem Musiksal, und die tiefste warme Tönung der polnischen Kammer wird in ihrer Wirkung noch dadurch erhöht, daß sie nicht im Tageslicht, sondern in der elektrischen Beleuchtung eines flimmernden Kristallkronleuchters gemalt ist. Gräulein Walbau denkt nächste Woche zwei von den Bildern aufs Schiff zu bringen.

Einem neuen Geigentyp hat, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, in Dresden lebende Musiklehrer Anton Schneider konstruiert, und die Geigen, die bisher nach ihm gebaut sind, lassen in der Tat die Hoffnung berechtigen, daß man dem so heiß erstrebten Ziele, das Geheimnis der italienischen Meistergeigen zu erkennen, zum mindesten näher gerückt ist. Autoritäten wie die Professoren Petri und Wolfer-

mann, sowie zahlreiche königl. Kammermusiker haben die wenigen Geigen, die bisher nach dem System Schneider gebaut wurden, geprüft und sich höchst anerkennend, zum Teil sogar enthusiastisch, darüber geäußert. Größe, Schönheit und Gleichmäßigkeit des Tones sind tatsächlich staunenswert. Dabei ist von dem harten, schmerzhaften Töne, der sonst neuen Violinen eigen zu sein pflegt, hier keine Rede, vielmehr meint man, ein altes, gut eingespieltes Instrument in den Händen zu haben. Herr Schneider hat sein neues Modell auf rein mathematisch-akustischer Grundlage konstruiert. Die Gestalt seiner Geigen ähnelt dem Typ der Guarneri-Instrumente, nur ist die hintere Barge bei Schneider um ein geringes höher, als die vordere, und die an den beiden Einbuchtungen befindlichen vier Ecken hat Schneider so ausgefüllt, daß die Schallwellen im Korpus der Geige nur noch kreisförmig verlaufen. Die mathematische Grundlage des Systems beruht auf dem festgestellten Verhältnis der Ären der beiden Rundteile der Geige. Diese Verhältniszahl ist ein für allemal bestimmt und spielt in der ganzen weiteren Konstruktion die Hauptrolle.

Wie alt sind die deutschen Professoren? Das Durchschnittsalter der Professoren an den verschiedenen Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ist von Dr. J. G. Ulenburg berechnet worden. Die Statistik erstreckt sich fast auf 1500 Hochschullehrer, die während des Winters 1901/02 im Lehramt waren. Es hat sich für diese Zeit ein allgemeines mittleres Alter von 53,4 Jahren ergeben, während die entsprechende Zahl vor 10 Jahren 51,5 betrug. Zwischen den verschiedenen Fakultäten finden sich nur geringe Unterschiede. Für 200 Professoren der Theologie war das Durchschnittsalter 54,2, für 226 Professoren der Rechte genau dasselbe, für 259 Professoren der Medizin 54,8. Die ältesten Professoren sind in Berlin, München und Leipzig zu finden, die jüngsten in Bonn, Heidelberg, Wien und Straßburg. Jünger

F. A. Eckhardt, Hofkunsthärberei. Chemische Wäsche.

Oldenburg.
Innerer Damm Nr. 1.
Heiligengeiststraße 7.

Gemeindefachsch.

Die Schaffung der öffentlichen Wasserzüge der hiesigen Gemeinde findet vom 15. d. Mts. an statt.
Die Anlieger werden hierdurch angewiesen, die von ihnen zu unterhaltenden Strecken bis dahin in schaffenen bestmöglichen Stand zu setzen, insbesondere das Ufer und Flussbett von Wasserpflanzen, Schlamm usw. zu reinigen, überhängendes Gesträuch aufzuschneiden, Anlandungen und Einsenkungen abzutrocknen, sowie Sand und Holz, überhaupt alles, was dem Abflusse des Wassers hinderlich ist, aus dem Wasserzuge herauszuschaffen.
Säumige werden gebittet und die Befestigung der vorgefundnen Mängel auf ihre Kosten geschehen.
Wiesfeldede, 1903, Sept. 1.
Der Gemeindevorsteher.
J. W. Meinen.

Gemeinde Edewecht.

Die Schaffung der öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde findet vom 21. September d. J. an statt.
Die Anlieger werden hierdurch angewiesen, die von ihnen zu unterhaltenden Strecken bis dahin in schaffenen bestmöglichen Stand zu setzen, insbesondere das Ufer und Flussbett von Wasserpflanzen, Schlamm usw. zu reinigen, überhängendes Gesträuch aufzuschneiden, Anlandungen und Einsenkungen abzutrocknen, sowie Sand und Holz, überhaupt alles, was dem Abflusse des Wassers hinderlich ist, bis zur Mitte des Wasserzuges herauszuschaffen.
Säumige haben Brüche und Befestigung der vorgefundnen Mängel auf ihre Kosten zu erwarten.
Edewecht, 1903, August 28.
Der Gemeindevorstand.
J. W. Dirmann.

Städtische Gas- u. Wasserwerke.

Bestellungen auf Graskofen können bis Anfang Dezember nicht mehr angenommen werden.

Verband der Bichter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Verband wird am Sonnabend, den 6. September d. J., vormittags 11½ Uhr, in Oldenburg vor dem Hotel zum Neuen Hause 9 beste Stuten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.

Notenkirchen, 1. September 1903.
Der Vorstand.
Ed. Rüben.

Torf-Verkauf bei Wapeldorf.

Rastede. Frau M. G. Bräse Ww. in Kleibrot läßt am
Sonnabend, den 19. Septbr., nachm. 2 Uhr,
auf dem Wapeldorfer Moor:
ca. 200 Fuder guten,
schweren Grabetorf
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein
J. Degen, Markt.

Zu verk. ein Sofa, rot, Kissenbezug, und ein fast neues Damenrad.
Baumgartenstraße 19.
Zu verk. eine Spiegeltheibe,
285 x 270 Ctm.
Saarenstr. 45.

Erfüllendes Haus in Holland sucht für den Vertrieb von
Gouda und Edamer
Käsen

tüchtige Vertreter. Angebote sub
R. 3. 5235 an Rudolf Mosse,
Köln.

Rastede. Die zu Beckhausen an der Chaussee belegene
Besitzung

des Zimmermeisters B. G. Dietzen, hiesiges, neues Wohnhaus mit 6 Sch., 2 Garten, u. Ackerland, besonders für einen Handwerker, als Zimmermann, Maurer oder Maler passend, habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

J. W. Meinen, Rechnungsführ.

Immobil-Verkauf zu Petersfehn.

Petersfehn. Der Bräutigam G. Lange in Petersfehn läßt seine zu Petersfehn belegene

Besitzung

am
Sonnabend,
den 5. Sept. d. J.,
abends 8 Uhr,
in W. Kasper's Wirtschaft zu Petersfehn zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkauf aussetzen.

Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen Gebäude und ca.
60 Scheffelland Land,
welches reichlich zur Hälfte kultiviert ist. Die Stelle ist in guter Kultur und sehr zum Anbau zu empfehlen.
Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator.

Rastede. Die Witwe des weil. Gerh. Schmidt zu Kleinensfeld beabsichtigt ihre in der Nähe des Ortes Rastede an der Wiesfeldeder Chaussee belegene

Besitzung,

noch neues massives Wohnhaus mit 8 Stuben und ca. 16 Sch., 2 Garten, Acker- und Grünland, mit Antritt zum 1. Novbr. oder 1. Mai aus der Hand auf mehrere Jahre zu vermieten.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
G. Soes, Rechnungsführ.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im "Vindenhof" hieselbst:

7 Sofas, 1 Sessel mit Plüsch, 1 Sekretär, 2 gr. Teppiche, 6 Spiegel, 2 Kleiderchränke, 4 Spiegel, 1 Leinwandstuhl, 4 Tische, 30 Bilder, 1 Regulator, 2 Vertikons, 1 Kommode, 2 Sofa's, 3 Blumenstühle und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede.

Die auf dem Tierchauplage verwendeten
Dielen u. Nischelpfähle
werden bis inkl. Freitag, 4. Sept., daselbst unter der Hand verkauft.
Friedr. Meyer,
Zimmermeister.

Belegenheitskauf!!

Eine wenig gebrauchte Zimmer-einrichtung äußerst billig, 1 Sofa, 4 Rohrstühle, Vertikons, Spiegel, Tisch, Serviertisch, Tischdecke und Teppich.

C. Mühlmeier,
Saarenstraße 30.

Zu verk. großer Sparherd, pass. f. Gastwirtschaft od. groß. Landwirtschaft, ferner ein kleiner Sparherd, sowie ein kleiner Geldschrank. Nadorststr. 44.

Mehr. Sofas u. Pferdegeschirre, um dam. z. v. bill. G. Elenfeld, Gasse 23.
Empfehle mich zum Schneider.
Frau Emma Bärger,
Wichbrunnstr. 25.

Pumpen, Wasserwerke, Condensation, Gradierwerke, System
Worthington
Generalvertreter
Technisches Bureau
F. BERTRAM, HANNOVER,
Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Geflügel
21. M., 20 schlacht reife Brathühner
18 M., 20 Hühner, beide Winterleger,
farbe u. w. u. ich. M. 24. - (Post-
käse 6-7 Hühner inkl. 8 M.)
G. Hornig, Dörberg 1, Schlesien.

Sparsame Hausfrauen

gebrauchen
feinste Rahm-Margarine Marke

„Mohra“

als besten Ersatz für feine

Butter

aus der Fabrik von

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.

einzigste Margarine-Fabrik, welche durch Verleihung der Königl. preuss. Staatsmedaille ausgezeichnet wurde.

Beim Einkauf achte man darauf, aus Fässern bedient zu werden, die unsere Firma tragen.

Zu kaufen in fast allen besseren Geschäften.

Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel, 48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge, spez. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: C. Neynaber-Gesellschaft, G. Dode-Dedebors, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Albrecht-Gehorn, J. G. Has-hagen-Zwischenahn, F. V. Walfrich-Westerfehn, G. Wulff-Struckhausen, H. A. Cordes-Schweil, G. Frerichs-Norderdörpe, G. Bruns-Westerburg, Fr. Arnten-Wardenburg, G. Wohlers-Delmenhorst, G. Engelbart-Gandertse, Will. Köster-Doevelgünne, Th. Arnten-Friesenmoor, Joh. Tanne-Loverberg.

Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Loxstedt.

Man fordere überall

Henkel's
Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

Uhren aufziehen!

Das Aufziehen von Uhren besorgt prompt und gewissenhaft
für 3 Mt. das ganze Jahr
Emil Brand,
Uhrmacher,
13 Saarenstr. 13.

Werden Sie müde und gut haben wollen,
so besorgen Sie Ihre
Weine nicht
sondern aus der Weinhandlung
Kraus, Köhler, am Markt und Markt,
Helmholtzstr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Werden Sie müde und gut haben wollen,
so besorgen Sie Ihre
Weine nicht
sondern aus der Weinhandlung
Kraus, Köhler, am Markt und Markt,
Helmholtzstr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 79

Tilit

Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte **Tilit-Mundwasser** ist nachweislich das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Verhindert Karies, befestigt die Zähne, erhält sie Weiss und gesund!

chemisch geprüft und wird ärztlich empfohlen!

Überall erhältlich.

Mahnwort:

Pflegt die Zähne mit:

Tilit

Ein Mal erprobt, dann unentbehrlich!

Wirtschaus-Verpachtung.

Zwischenhau. Fräulein C. Garmis beabsichtigt ihre zu Ralshausmoor belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Vastpeicher, Scheune, Schweineföben nebst 3 ha Garten u. Bauländereien, 5 Tagewerk Wiesenland und mehreren Fick Moorländereien, mit Autrit zum 1. Mai f. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.

In dem Wohnhause wird seit einer Reihe von Jahren Wirtschaft und Gärtnerei mit bestem Erfolge betrieben.

Termin zur Verpachtung ist auf

Sonntag, den 5. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr, anberaumt in dem zu verpachtenden Wirtshaus, wozu Pachtliebhaber ein geladen werden.

J. G. Siniichs.

Immobilienverkauf.

Hude. Der Landmann Joh. Cour. Wilkens zu Wülfing (Gahnenkampshöhe) läßt seine

Besitzung

dieselbst am

Freitag, den 4. Septbr.,

nachm. 6 Uhr, in Clausens Wirtshaus zu Wülfing nochmals öffentlich zum Verkauf auflegen, wie folgt:

1. den sog. Rumpf der Stelle, fast neue kompl. Gebäude und reichlich 6 Hektar Ländereien, in einem Komplex dabei belegen,
 2. das Geuland im Schlingen, groß 5,2764 ha, im ganzen oder in 2 Abteilungen,
 3. das Moorland im Tweel, groß 2,2812 ha,
 4. das Land beim Fünfzehnten, unkult. groß 1,7830 ha,
 5. den Placken am Hauptwege nach Moorhaußen, größtenteils kultiviert, bester Bauplatz, groß 3,6112 ha,
 6. den bei der Schule beleg. Weidenplacken, groß 2,2499 ha.
- Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haberlamp, Aukt.

Lieferung für Kanalanschlüsse vorrichtsmäßige Haus- und

Hoffinkkasten

aus Zement-Beton komplett fertig mit Roste und Eimer. Ferner halte ich ein großes Lager in

Lon- und Zementröhren in allen Sorten stets vorrätig.

L. Freytag, Zementwaren-Fabrik in Osterburg.

Damen

sind, ruh. distr. Aufenthalt bei Frau Mangel, Geb., Hannover, Gravenstr. 2. Zu verkaufen ein Büffet, Tresen u. Bierapparat, 2 Kachelöfen und 2 kupferne Pumpen, 1 Wellenabschautel und 1 Zimmer-Dorche. Langestrasse 16.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilkräftigen bewandenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik, Stuhlverstopfung, Schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, fliehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahu, Rastede, Berne, Elselth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löhningen, Angeln, Osterholz, Westerstede, Remels, Haven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Buhlave, Stollhamm, Athens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. f. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Teilen Deutschlands netto und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Glycerin 150,0, Kirschsif 420,0, Fenchel, Koriander, Selenenwurzel, amerik. Kautschur, Enjolanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Fortsetzung

billig. Ausverkauf

Glas, Porzellan und Steingut

Achternstr. 6.

Es kommen namentlich zum Verkauf: Wascherbier, 4teil, v. M. 1.50 an. Kaffeeservice, 9teil, „ „ 2.— „ Tafelservice, 23teil, „ „ 6.— „ sowie eine Partie braun Steingut u. f. w.

Glas-, Porzellan-, Steingut-Niederlage

Achternstraße 6.

Wirtschafterin

für kleineren Landhauhalt nahe Bremen (zum baldigen Antritt ges. Näheres bei J. Goers, Maackstr. 2, Bremen.

Osterburg. J. verk. e. gut erh. Nähmasch. f. Schneider. Bremerstr. 24

Neu! Neu!

Kartoffel-Sortiermaschine

Franz Drake, Patent Oldenburg, ist die leichteste, leistungsfähigste Sortiermaschine der Gegenwart, sortiert sauber in 3 Sorten, verstopft sich nie, und weil mit Rad versehen, leicht von Haus zu Haus zu schieben. Alleinverkauf für das Amt Oldenburg ist mir übertragen. Preis der Maschine 85 M.

J. F. Borgmann,

Oldenburg, Friedemannstr. 1.

Brautleute

wollen bei der Anschaffung ihrer Möbel und Haushaltungsgegenstände die Geschäftsangelegenheiten des

„Kirchlichen Anzeiger“

für Stadt und Land Oldenburg beachten.

Ernst Eckardt, Dortmund.

Spezial-Geschäft seit 1875 für

Fabrik - Schornsteine.

Neubau und Reparatur Höherführen, Geraderichten, Ausfügen und Binden (während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst)

Blitzableiter-Anlagen.

Kesseleinmauerungen — Fundamentierungen. Anlage von Ringöfen u. Brennösen sowie sämtliche feuerfeste Arbeiten. — (Hochöfen, Winderhitzer.) —

Technische * Bedarfsartikel** für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oele u. Fettpräparate empfiehlt

E. F. C. Duden, Oldenburg und Jever, Staust. 7 I.

Georg Timpe, Nach Anwarts Franko-Lieferung.

Haarenstr. 6, hält stets großes Lager in

Reichenkleidern in allen Größen, **Rissen u. Mägen.**

Künstl. Trauerkränze und Blumen.

Kranzschleifen. Metallkränze.

Tägliche Anerkennungen für vorzügliche Ausführung.

Für 3 Mark fertige nach jed. eingezeichneten Photographie eine Photographie. Vergrößerung in „Brustbild Lebensgröße“ 40/60 cm. Aehnlichkeit u. Haltbarkeit. Garant. Lieferzeit 8 Tage. Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Estrag wird ausgl. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben. L. Krause, Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Brombeeren nur hochreif, kauft **Carl Wille.**

Siehe Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co** Markneukirchen No 21. Fabrikation u. direkter Versand. Allart für Klavier, Orgel, Harmonium.

Damen finden fchl. distr. Aufn. bei Frau Lejeune, Gebarm. 1. Al. Welfenradt bei Verbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

J. D. Freese, Gostfischermstr., Mühlenstraße 4. Tischlerei für Wohnungseinrichtungen und dekorative Holzarbeiten moderner Richtung. Ausarbeiten von Entwürfen nach Angaben u. Ideen des Bestellers. Deden. Pancele.

Wiefelfiede. Wegen Verpachtung der Jagd nehme ich alle bisher erteilte Erlaubnis hiermit zurück. Fr. Meins.

Von uns ausgestellte Erlaubnisscheine zur Ausübung der Jagd auf unseren in Klein-Schmaredt belegenen Moorflächen nehmen wir hiermit zurück.

Dittmer & Kyritz.

Feinstes hiesiges Schweinefleisch, 10 Pfund 7.50 M., empfiehlt

Joh. Bremer.

Eversten.

Streitig. Delfarben Bld. 40 Pf. empfiehlt L. G. Meyer, Hauptstr. 43.

Nadorff. Zu verkaufen: eine junge, milchgeb. Ziege. Albenstraße 51.